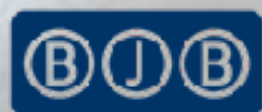


Bremer JungenBüro



Bremer JungenBüro
Beratung für Jungen* die Gewalt erleben

Tätigkeitsbericht 2023

Kontakt:

Bremer JungenBüro • Schlüsselkorb 17/18 • 28195 Bremen

Fon: 0421 59 86 51 60

info@bremer-jungenbuero.de

www.bremer-jungenbuero.de

Die Beratungsstelle befindet sich in Trägerschaft des gemeinnützigen Vereins
Bremer JungenBüro e.V. (VR Nr. 6053)

V.i.S.d.P: Rolf Tiemann, Bremer JungenBüro

Sprechzeiten:

Montags 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Donnerstags: 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Außerhalb der Sprechzeiten besteht die Möglichkeit, eine Nachricht auf dem
Anrufbeantworter zu hinterlassen.

Mitgliedschaften:

Das Bremer JungenBüro e.V. ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und Mitglied im
Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV), in der Deutschen Gesellschaft für
Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter
Gewalt e.V. (DGfPI), sowie in der Bundesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit.



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
1.1 Jungen* kriegen ein Sternchen	5
2. Was ist das Bremer JungenBüro?	6
2.1 Die Beratungsstelle	6
2.2 Die Fachstelle Jungen*arbeit	7
2.3 Das Bremer JungenBüro 2023 kompakt	7
3. Personelle Situation	8
4. Haushalt und Finanzen	9
4.1 Spenden und Sponsor:innen	9
4.2 Testamente	11
5. Statistische Auswertung der Beratungsarbeit	12
5.1 Kategorien - Gewaltformen sichtbar machen um den Preis der Vereinfachung	15
5.2 Face-to-Face Beratung	19
5.3 Telefonische Beratung, Informationsgespräche und Weitervermittlungen	23
5.4 Onlineberatung	24
5.5 Fachberatung	25
5.6 Helfer:innenkonferenzen nach der fachlichen Weisung ‚Vermutung von innerfamiliärer sexualisierter Gewalt‘	26
5.7 Altersstruktur der Index-Klienten	28
6. Kursangebote für Jungen*	29
6.1 Selbstbehauptungskurse	29
6.2 „Vier gewinnt!“: Ein intensives sozialpädagogisches Kleingruppenangebot für Jungen*, die von ausgrenzender Gewalt betroffen sind.	30
7. Hilfen für junge männliche* Geflüchtete, die Gewalt erleben	31
8. Prävention	34
8.1 Prävention mit Schüler*gruppen und Jungen*gruppen	34
8.3 Präventionsprojekte gegen sexualisierte Gewalt	37
9. Fortbildungen und Workshops	40
10. Bremer JungenBüro: Informationsstelle Jungen*arbeit	42
10.1 AK Jungen*arbeit	42
10.2 AG Geschlechtergerechte Jugendarbeit	43
10.3 Weiterbildungsreihe Jungen*arbeit	43
11. Qualitätssicherung	44
11.1 Teamentwicklung	44
11.2 Netzwerktreffen, Gremien und Arbeitskreise	45
12. Öffentlichkeitsarbeit	48

1. Einleitung

Am 19.03.2023 berichtete der Weserkurier über den Anstieg von Gewalttaten an Schulen, nicht nur aber auch in Bremen. *„Seit 2022 sind die Fallzahlen laut Polizei auch in Bremen gestiegen, und zwar deutlich: 2021 wurden 112 Gewalttaten an Schulen erfasst, 2022 waren es 179 Taten und 2023 dann 305 Taten“*, so der Weserkurier.

An jedem Schultag kommt es also zu einer Gewalthandlung, die zu einer Anzeige bei der Polizei führt, zwei Drittel davon sind laut WK Körperverletzungen, aber auch Bedrohung, Nötigung und sexualisierte Gewalt. Ob sich daraus ableiten lässt, dass Gewalt durch Kinder und Jugendliche steigt oder die Zahlen eher auf eine wachsende Anzeigenbereitschaft zurückzuführen sind, sei einmal dahingestellt.

Der Anstieg in diesem Hellfeld, so nennt man die Fälle, die aufgrund der Anzeige öffentlich dokumentiert sind, deckt sich zumindest auch mit unserer subjektiven Wahrnehmung aus dem Beratungsalltag, dass nach Corona, die Zahl der Grenzverletzungen an Schulen wieder deutlich zunehmen. Und leider sind diese 305 angezeigten Taten dabei nur die Spitze des Eisbergs. Gewaltformen wie Ausgrenzung und Mobbing, Erpressung, Androhung von Gewalt, Beleidigungen oder körperliche Übergriffe von denen uns die Jungen*, Fachkräften und Angehörige in der Beratungsstelle berichten, kommen nur selten zur Anzeige und sind für sehr viele Kinder an der Tagesordnung. Alleine in unserer Beratungsstelle haben sich nach Corona die Fälle im Themenfeld Mobbing und Ausgrenzung verdoppelt (siehe Abschnitt 5.1). Dabei geht es uns nicht darum, dass jede Handlung zur Anzeige gebracht werden sollte, es gibt Dinge, die pädagogisch gelöst werden müssen und es gibt Situationen, in denen wir Jungen* und ihren Angehörigen zur Strafanzeige raten. Aber wichtig ist, alle Grenzverletzungen ernst zu nehmen und in angemessener Weise zu beantworten. Und das ist leider nicht an jeder Schule in Bremen gleichermaßen der Fall.

Es gibt Schulen, an denen das soziale Miteinander als wichtig erachtet wird, und die Fachkräfte im Alltag konsequent handeln. Damit können sie zwar nicht jede Grenzverletzung verhindern, aber zumindest das Gesamtaufkommen von Gewalthandlungen auf ein erträgliches Maß begrenzen. Und es gibt auch in Bremen Schulen, die offenbar kapituliert haben und an denen es wenige grenzverletzende Kinder und Jugendliche geschafft haben, dass die Gewalt, die sie ausüben, für alle anderen inzwischen „normal“ erscheint.

Daher bleibt die Forderung nach wie vor aktuell: Jede Schule muss zu einem sicheren Ort für alle Kinder und Jugendlichen werden! Denn nur so können Kinder und Jugendliche lernen und sich in ihrer Persönlichkeit entwickeln. Die Basis für jedwede Maßnahme in dieser Richtung kostet - anders als andere notwendige Ressourcen - kein Geld, nämlich die pädagogische Grundhaltung, bei Gewalt und Grenzverletzungen nicht wegzusehen, sondern konsequent zu intervenieren und die Betroffenen zu unterstützen.

Und nun noch Werbung in eigener Sache:

Ende 2022 konnten wir nach langer Vorbereitung eine ausführliche Broschüre über unsere Arbeit veröffentlichen - mit über drei Jahre gestaffelter finanzieller Unterstützung der SPARKASSE BREMEN, für die wir uns auch an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bedanken. Die Broschüre heißt **Beratung für Jungen* mit Gewaltwiderfahrnissen**

Wahrnehmung schärfen – Barrieren abbauen – Zugänge schaffen. Wie der Titel schon nahelegt, hoffen wir damit eine praxisnahe Arbeitshilfe bereitzustellen, die z. B. Fachkräften in anderen Beratungsstellen, in der Jugendhilfe, Psychotherapeut:innen und Kolleg:innen aus der Schulsozialarbeit von Nutzen sein kann.

Eine PDF Version kann problemlos auf unserer Webseite heruntergeladen werden, es gibt auch einige gedruckte Exemplare, die wir auf Nachfrage gerne per Post zusenden.

Wir freuen uns sehr über Rückmeldungen und Feedback.



Download als PDF: www.bremer-jungenbuero.de/ueber-uns/downloads.php

1.1 Jungen* kriegen ein Sternchen

Jungen* sind sehr verschieden und längst nicht alle Menschen definieren sich als männlich oder weiblich. Wir verwenden das Sternchen* hinter Jungen* und Männer* sowie an anderen Stellen, um diese Vielfalt abzubilden.

Im Tätigkeitsbericht 2015 haben wir in der Einleitung (Seite 4) eine ausführliche Erklärung dazu geliefert. Die Tätigkeitsberichte der letzten Jahre finden sich unter: <https://www.bremer-jungenbuero.de/ueber-uns/downloads.php>

Ansonsten haben wir in diesem Tätigkeitsbericht unsere Schriftsprache an die aktuell übliche Form angepasst und nutzen den Doppelpunkt in Berufsbezeichnungen und Anreden, um Menschen jeglichen Geschlechts, bzw. Menschen, die sich keinem Geschlecht zuordnen möchten, gleichermaßen anzusprechen.

2. Was ist das Bremer JungenBüro?

Das Bremer JungenBüro ist eine Informations- und Beratungsstelle für Jungen*, Jugendliche und junge Männer*, die Gewalt erleben oder erlebt haben sowie eine Fachstelle, die sich die Vernetzung, Förderung und Weiterentwicklung von Jungen*arbeit in Bremen zum Ziel gesetzt hat.

2.1 Die Beratungsstelle

Beraten werden Jungen* ab ca. 8 Jahren sowie unterstützende Angehörige und pädagogische Fachkräfte zu Jungen* ab dem ersten Lebensjahr. Die Beratung ist kostenlos und auf Wunsch anonym. Die Berater unterliegen den üblichen Bestimmungen zur Schweigepflicht.

Themen der Beratung

- Mobbing, Ausgrenzung, Erpressung durch Jugendliche
- Sexualisierte Gewalt / sexueller Missbrauch
- Körperliche und seelische Gewalt in der Familie
- Körperliche und seelische Gewalt im öffentlichen Raum
- Belastungen durch andere Formen von Gewalt

Angebote für Jungen*

- Telefonberatung (auf Wunsch anonym, in den allgemeinen Sprechzeiten oder zu einem vereinbarten Zeitpunkt).
- Onlineberatung (anonym, von Montags bis Donnerstags unter: www.jungenberatung-bremen.de)
- Persönliche Beratungsgespräche (Termine werden telefonisch vergeben)
- Selbstbehauptungskurse für Jungen* von 9–14 Jahren, die von Ausgrenzung, Mobbing oder Erpressung betroffen sind.

Angebote für unterstützende Angehörige

- Telefonberatung (auf Wunsch anonym, in den allgemeinen Sprechzeiten oder zu einem vereinbarten Zeitpunkt)
- Persönliche Beratungsgespräche (Termine werden telefonisch vergeben)

Angebote für Fachkräfte

- Telefonische und persönliche Beratungsgespräche
- Unterstützung bei der Arbeit mit gewaltbetroffenen Jungen*

- Klärungshilfen bei Vermutung/Verdacht auf sexualisierte Gewalt
- Beteiligung an Helfer:innenkonferenzen nach der fachlichen Weisung zum Umgang mit der „Vermutung von innerfamiliärer sexueller Gewalt“
- Unterstützung beim fachlichen Umgang mit sexuellen Übergriffen unter Kindern
- Beratung zur Prävention von Gewalt

2.2 Die Fachstelle Jungen*arbeit

Das Bremer JungenBüro:

- organisiert und moderiert den trägerübergreifenden Arbeitskreis Jungen*arbeit
- bietet Möglichkeiten der Vernetzung von Angeboten der Jungen*arbeit
- bietet Fortbildungen im Bereich Jungen*arbeit und Jungen*förderung
- war maßgeblich an der Erstellung und Verbreitung der *Bremer Leitlinien Jungen*arbeit* beteiligt.

2.3 Das Bremer JungenBüro 2023 kompakt

In 327 Fällen von Gewalt gegen Jungen* haben sich Menschen für Beratung an die Beratungsstelle gewandt. Das sind mehr als jemals zuvor in einem Jahr.
563 Menschen wurden in diesen 327 Fällen beraten: 138 Jungen* bzw. junge Männer*, 153 Angehörige und 272 Fachkräfte.
1.541 Beratungen wurden durchgeführt, davon 769 mit 101 Jungen* bzw. jungen Männern* in der Beratungsstelle.
In 11 Fällen (11 Termine) wurde die Beratungsstelle vom Jugendamt zu Helfer:innenkonferenzen nach der fachlichen Weisung zum <i>Umgang mit Vermutung von innerfamiliärer sexualisierter Gewalt</i> hinzugezogen.
4 Selbstbehauptungskurse mit 31 Jungen* wurden durchgeführt.
489 Menschen nahmen an 20 Fortbildungen oder Workshops der Beratungsstelle teil. Themen waren sexualisierte Gewalt gegen Jungen* und Mädchen*, sexuelle Übergriffe unter Kindern, Entwicklung von Schutzkonzepten und geschlechterreflektierende Jungen*arbeit.
282 Schüler:innen, Auszubildende und Studierende besuchten die Beratungsstelle mit ihren Klassen bzw. Seminargruppen.
Insgesamt nutzten also über 1.300 Menschen die Angebote des Bremer JungenBüros.

3. Personelle Situation

Seit Anfang März 2018 arbeiten sechs Berater im Bremer JungenBüro. Das zur Verfügung stehende wöchentliche Stundenkontingent umfasste 2023 genau wie im Vorjahr 159 Stunden (dies entspricht etwa vier Vollzeit-Stellen). Allerdings war ein Kollege für einige Monate in Elternzeit, was durch die befristete Erhöhung auf 32 Wochenarbeitsstunden bei anderen Beratern ausgeglichen wurde.

Hauptamtliche Mitarbeiter

Erkan Altun, Jg. 1968, Dipl.-Psychologe, 9h

Volker Mörchen, Jg. 1968, Dipl.- Soziologe und (Gestalt-) Sozio-Therapeut, 32h

Micha Arnet (geb. Schmidt), Jg 1981, Soziologe und Bildungsreferent für geschlechterreflektierende Pädagogik, 30h (teilweise Elternzeit)

Alexander Sott, Jg. 1971, Dipl.-Sozialpädagoge und Systemischer Berater (IST), 32h

Ben Siebert, Jg. 1986, BA Education und traumazentrierter Fachberater, 32h

Rolf Tiemann, Jg. 1970, Pädagoge (Staatsexamen) und Systemischer Berater (SG), 32h

Mitarbeiter auf Honorarbasis

Marcel Kotrc, Jg. 1968, Sozialpädagoge und Koch

Ehrenamtliche Tätigkeiten

Wir danken dem Vorstand und den Mitgliedern des Trägervereins sowie dem nebenberuflichen Mitarbeiter für ihr vielfältiges Engagement für das Bremer JungenBüro.

4. Haushalt und Finanzen

Im Jahr 2023 konnte das Bremer JungenBüro zur Finanzierung seiner Leistungen auf folgende Zuwendungen, Projektmittel, Förderungen und Eigeneinnahmen zurückgreifen:

Förderung	Projektname	Summe 2022
Freie Hansestadt Bremen	Informations- und Beratungsstelle für Jungen, die Gewalt erleben	338.302,65
Spenden		13.434,61
Eigeneinnahmen im Bereich Qualifizierung und Fortbildung	Fortbildungen, Vorträge	9.860,00
Sonstige Einnahmen 1	Seminare, Kurse, Bußgelder, Teilnehmerbeiträge	1.490,00
Sonstige Einnahmen 2	Teilnehmerbeiträge (anteilig) Weiterbildungsreihe Jungen*arbeit	2.900,00
Sonstige Einnahmen 3	Überschuss aus Vorjahren und Entnahme aus Rücklage	31.970,81
Gesamt:		397.958,07

(Tab. 1 Aufstellung Einnahmen)

Der Anteil der öffentlichen Förderung am Gesamtetat - bei Außerachtlassung des Überschusses aus dem Vorjahr - lag im Jahr 2023 bei 87 % (vgl. 2022: 88%, 2021: 89%, 2020: 83%, 2019: 81%, 2018: 78%, 2017: 78%, 2016: 74%, 2015: 74%).

4.1 Spenden und Sponsor:innen

Das Bremer JungenBüro ist zur Absicherung der Beratungsarbeit auf Spenden und Sponsor:innen angewiesen. Auch 2023 hat unsere Arbeit durch vielfältige Spendenaktionen Wertschätzung und finanzielle Unterstützung erfahren. Dabei handelte es sich um Spenden von karitativen Organisationen, Wirtschaftsunternehmen und vielen Privatpersonen. Alle Mitarbeiter waren aktiv daran beteiligt, neue Spenden einzuwerben. Viele Spender:innen kamen aus eigener Initiative auf das Bremer JungenBüro zu. Unser besonderer Dank gilt den vielen Privatpersonen, die uns durch ihre Spenden unterstützen, und die hier nicht namentlich aufgeführt werden.

Die Spenden von Organisationen und Firmen möchten wir hier zum Dank in alphabetischer Reihenfolge präsentieren.

(Tab. 2 Spenden an den Verein 2023)

Organisation	Spendensumme
Spenden von privaten Förder:innen	5.360,00
BBG und Partner, Rechtsanwälte	1000,00
Christophorus-Gemeinde Bremen	64,29
Deutsche Jahresversammlung der Quäker e.V.	300,00
Die Sparkasse Bremen	5.000,00
EBS Fachbüro für kfm. Komplettbetreuung	500,00
Evang. Kirchengemeinde in der Neuen Vahr	92,96
Evang. Kirchengemeinde Hastedt	206,60
St. Michaels Gemeinde Bremen-Grohn	260,76
Schulverein Hermann Böse Gymnasium	100,00
Waldorf-Kindergarten Bremen	550,00
Gesamtsumme	13.434,61

4.2 Testamente

Unser herzlichster Dank gilt an dieser Stelle im Besonderen der Rechtsanwältin und Notarin Gudrun Winkelmann. In ihrer Funktion als Testamentsvollstreckerin berät und begleitet Sie u.a. auch alleinstehende ältere Menschen, die durch ihr Erbe noch etwas Gutes tun möchten. Wenn ihren Klientinnen oder Klienten der Kinderschutz besonders am Herzen liegt, dann informiert Frau Winkelmann sowohl zu überregional engagierten Initiativen, als auch über die Bremer Kinderschutz-Einrichtungen. Auf diesem Weg haben sich bereits einige Menschen dazu entschieden, mit ihrem Nachlass das Bremer JungenBüro zu unterstützen. Die gewissenhafte und respektvolle Art und Weise, in der Frau Winkelmann im Sinne ihrer Klient:innen deren letzten Willen vollstreckt, findet dabei unsere größte Anerkennung.

5. Statistische Auswertung der Beratungsarbeit

Das Bremer JungenBüro berät Jungen* und junge Männer*, denen Gewalt widerfahren ist. Darüber hinaus können sich unterstützende Angehörige betroffener Jungen* beraten lassen. Unterstützende Angehörige sind Menschen aus der Familie oder dem familiären Umfeld, die nicht für die Gewalt gegen den Jungen* verantwortlich sind oder bereits deutlich Verantwortung für ihr Handeln übernommen haben.

Des Weiteren können alle Fachkräfte, die beruflich mit Jungen* und jungen Männern* in Kontakt kommen im Bremer JungenBüro kostenlose Fachberatung wahrnehmen. Es handelt sich dabei in erster Linie um Erzieher:innen, Lehrer:innen und Sozialarbeiter:innen, die Fachberatung steht aber auch allen anderen Professionellen offen, wie z.B. Übungsleiter:innen, Therapeut:innen oder Ärzt:innen. Dieses Jahr werden wir auf die Fachberatungen im Abschnitt 5.5 einen genaueren Blick werfen.

Es besteht die Möglichkeit, sich telefonisch beraten zu lassen, z.B. während der Telefonzeiten, oder einen Termin für ein persönliches Gespräch zu vereinbaren. Jungen* und junge Männer* können sich darüber hinaus seit Februar 2010 in der Onlineberatung Unterstützung holen.

Besteht beim Jugendamt eine Vermutung auf innerfamiliären sexuellen Missbrauch von Jungen*, so wird das Bremer JungenBüro (oder das Kinderschutz-Zentrum) bei der Abklärung zu einer Helferkonferenz hinzugezogen. In dieser soll gemeinsam mit dem professionellen Umfeld (Schule, Ärzt:innen oder Pädagog:innen) das Casemanagement bei der Einschätzung unterstützt werden, ob der Junge* in der Familie vor sexualisierter Gewalt geschützt ist.

Index-Klient, und somit der Ausgangspunkt der statistischen Aufbereitung unserer Fallanfragen, ist stets der Junge* mit einer Gewaltwiderfahrnis. Das ist unabhängig davon, ob wir den Jungen* selbst kennenlernen, mit seinen Angehörigen sprechen oder wir Fachkräfte in seinem Fall beraten. Wenn wir also von „Fällen“ sprechen, steht dahinter immer ein von Gewalt betroffener Junge*.

Die Abbildung 1 (S. 13) zeigt die Entwicklung der Fallzahlen seit der Gründung der Beratungsstelle 2007.

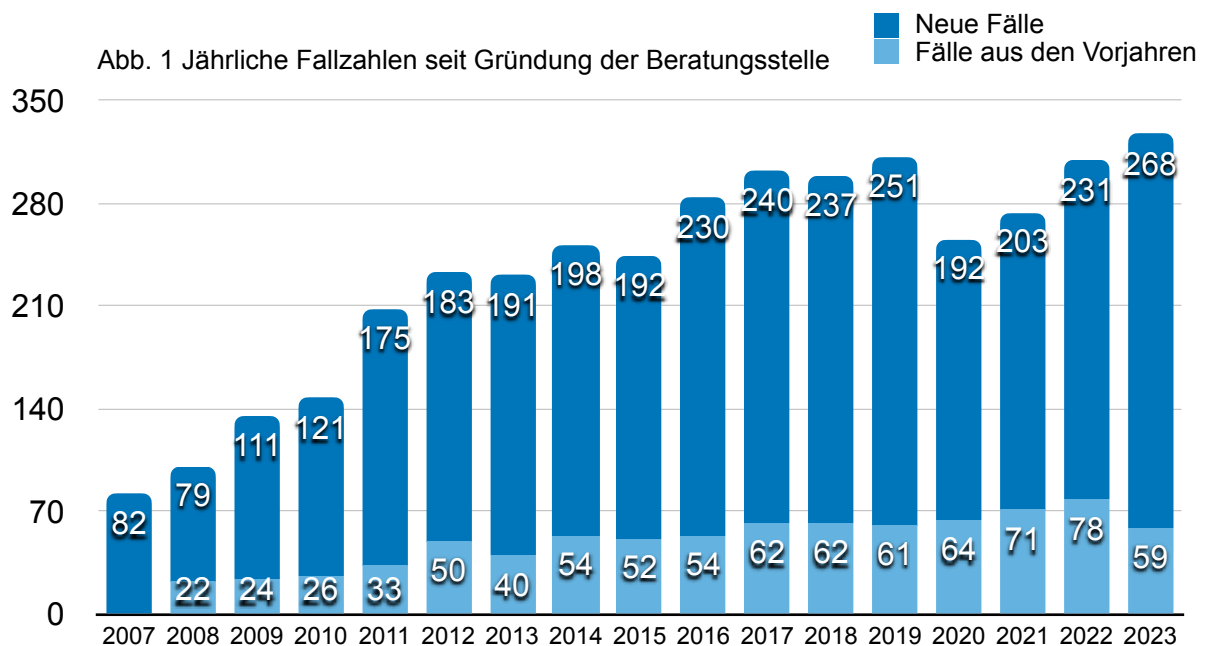
Insgesamt war das Bremer JungenBüro 2023 in 327 Fällen als beratende Einrichtung aktiv, in mehr Fällen als jemals zuvor.

Die 327 Fälle setzten sich zusammen aus 268 neuen Anfragen, die uns im Jahr 2023 erreichten (Abb. 1 dunkelblaue Datenreihe), dazu addieren sich 59 Fälle (Abb. 1 hellblaue Datenreihe), in denen Beratungen aus dem Vorjahr fortgesetzt wurden. Neben den Beratungen, die zum Ende des Vorjahres starteten, kommen jedes Jahr einige Fälle, die schon eine längere Zeit zurückliegen. Diese Rückkehrer melden sich teilweise auch Jahre nach dem

Ende der ersten Beratung wieder, mal mit neuen Themen oder um noch einmal an die alten Themen anzuknüpfen.

Die Fall-Zahlen von 2023 bewegen sich also wie erwartet wieder auf Vor-Corona Niveau. Die verschiedenen Faktoren, die zu der Corona-Delle 2020 - 2021 führten, haben wir im Tätigkeitsbericht 2021 analysiert. Auch die Anzahl der Klienten, die aus dem Vorjahr stammen, bewegen sich wieder auf dem Niveau von der Zeit vor Corona. Hier bestätigt sich unsere Wahrnehmung, dass Klienten während der Corona-Krise längere Anbindung an die Beratungsstelle gesucht haben.

Wenn ein Junge* mit Mutter und Vater in die Beratungsstelle kommt und ein Gespräch mit uns führt, dokumentieren wir einen Fall und eine Beratungseinheit, es waren aber 3 Menschen an der Beratung beteiligt. Wenn zwei Fachkräfte eine § 8a-Beratung über 1,5 Stunden zu einem Jungen* wahrnehmen, dann dokumentieren wir einen Fall und zwei Beratungseinheiten. So ergeben sich 563 Menschen, die in den 327 Fällen das Beratungsangebot des Bremer JungenBüro genutzt haben. Neben 138 Jungen*, waren 153 unterstützende Angehörigen und 272 Fachkräfte an den Beratungsgesprächen beteiligt.



Überblick über die Gesamtanzahl der Beratungsgespräche

Abbildung 2 (S. 14) zeigt die Entwicklung der Beratungsgespräche seit 2009. Es werden hier Beratungsgespräche in der Beratungsstelle, sogenannte Face-to-Face- Beratungen (blaue Datenreihe: F-t-F Beratungen), telefonische Beratungsgespräche (grüne Datenreihe), sowie die Beratungseinheiten des Kleingruppen-Settings „Vier gewinnt!“ (gelbe Datenreihe) abgebildet. Die telefonischen Beratungsgespräche standen dabei sowohl im Zusammenhang

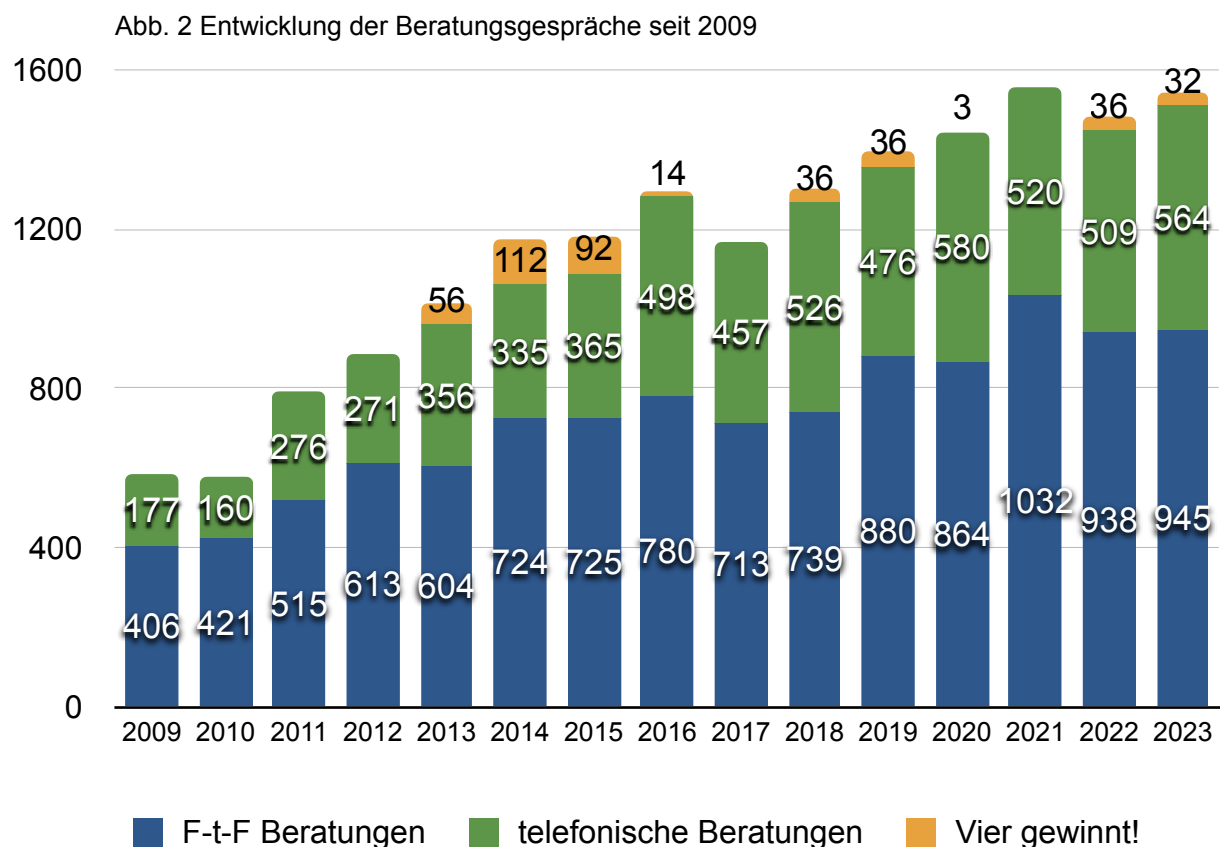
mit Face-to-Face Beratungen oder waren reine Telefonberatungen (siehe auch Abschnitt 5.3.1 Telefonberatungen).

Helfer:innenkonferenzen, Online-Beratungen, sowie weitere Kurs- und Fortbildungsangebote werden in dieser Grafik nicht abgebildet, sondern jeweils in eigenen Abschnitten dieses Tätigkeitsberichtes gesondert dargestellt.

2023 wurden insgesamt 1.541 Beratungsgespräche geführt. Die 945 Face-to-Face Beratungen sind dabei der zweithöchste Wert seit Gründung. Nur 2021 lag der Wert höher. In dem Jahr hatten aufgrund der Corona-Pandemie viele Klienten einen sehr hohen Bedarf und gleichzeitig entfielen alle Kursangebote der Beratungsstelle und auch Fortbildungen und Präventionsarbeit waren deutlich eingeschränkt, wodurch wir auch mehr zeitliche Ressourcen hatten.

Eine *Vier gewinnt!* Gruppe trifft sich 36 Stunden (die im Berichtsjahr 2023 gestartete Gruppe endete erst im Januar 2024). Wir haben mit Ausnahme der Corona-Zeit jedes Jahr eine Gruppe anbieten können. Zwischen 2013 und 2015 wurde dieses Kleingruppen-Setting von Aktion MENSCH gefördert, so dass wir neben der Format-Entwicklung 2 bis 3 Gruppen jährlich anbieten konnten.

Seit 2009, also nach dem Ende der Modellprojekt-Phase der Beratungsstelle und mit dem Start der Verstetigung durch die Stadt Bremen, haben sich die Fallzahlen (siehe Abb. 1) etwa verdreifacht, die Face-to-Face-Beratungen mehr als verdoppelt und die telefonischen Beratungsgespräche ebenfalls etwa verdreifacht (siehe Abb. 2).



5.1 Kategorien - Gewaltformen sichtbar machen um den Preis der Vereinfachung

Das Bremer JungenBüro kategorisiert zu statistischen Zwecken die Gewaltform, die den Jungen* jeweils widerfahren ist. Die Unterteilung in sieben Kategorien ist dabei recht weit gefasst und trifft keine hinreichende Aussage über die jeweiligen Beratungsinhalte oder die individuellen Angebote an die Klienten. Die Unterscheidung dient dazu, die Fülle individueller Gewaltwiderfahrnisse von Jungen* in handhabbare Kategorien einordnen zu können und somit sichtbar zu machen.

Natürlich gibt es eine ganze Reihe von Klienten mit mehrfachen Belastungen. So wissen viele Jungen*, die sexuell missbraucht wurden, auch von Mobbing, Ausgrenzung und körperlicher Gewalt zu berichten. Jungen*, die von Mobbing betroffen sind, erleben möglicherweise emotionale Belastungen in der Familie. Statistisch wird aber immer nur die Thematik erfasst, deren Folgen am deutlichsten zutage treten bzw. die im Rahmen der Beratung am intensivsten bearbeitet wurden. Bei weitergehendem Interesse am Thema „Mehrfachbetroffenheit“ möchten wir auf einen Artikel unseres Mitarbeiters Volker Mörchen verweisen: *„Ich war doch schon immer der Fußabtreter für alle...“ – Mehrfachbetroffenheit männlicher Opfer sexualisierter Gewalt.*¹

In der Fachliteratur gibt es diverse Versuche, Gewaltformen zu kategorisieren. Diese sind in der Regel nicht einheitlich oder je nach Kontext oder Interesse sehr verschieden in der Verwendung. Manche Begriffe beschreiben die Handlungsebene (z.B. „Körperliche Gewalt“), andere Begriffe beziehen sich auf das Täterfeld (z.B. „Peer-Gewalt“), wiederum andere unterstreichen das Spezifische der Gewalthandlung (z.B. „Mobbing“). Dabei können verschiedene Begriffe zwangsläufig dieselbe Handlung kategorisieren. Um diesem Dilemma zu entgehen, haben wir uns als Einrichtung für sieben Kategorien entschieden, die wir im folgenden kurz umreißen möchten, da sich dieser Tätigkeitsbericht in den folgenden Abschnitten immer wieder auf diese Unterscheidungen beziehen wird.

Um eine Vergleichbarkeit dieser Erfassung über einen längeren Zeitraum zu ermöglichen, haben wir die Kategorien seit 2009 nicht mehr verändert. Seit 2016 hatten wir jedoch eine große Anzahl von jungen Männern* in der Beratung, deren Belastung aus Kriegen in ihrem Herkunftsland oder Erfahrungen auf der Flucht vor Krieg, Elend oder Verfolgung resultierten. Bisher hatten wir diese Fälle in der Kategorie *Anderes* erfasst, da es eher ein randständiges Thema in unserer Beratungsstelle darstellte. Daher haben uns 2016 entschlossen, *Krieg und Flucht* als neue Kategorie hinzuzunehmen, um diese Thematik sichtbarer zu machen. Und gerade hier wird noch einmal das Thema der Mehrfachbetroffenheit deutlich. Viele dieser Jugendlichen und jungen Männer* haben verschiedenste Belastungen erleben müssen, möglicherweise Gewalt in der Familie im Herkunftsland, auf der Flucht und nun Ausgrenzung

¹ In: Peter Mosser und Hans-Joachim Lenz (Hrsg.): Sexualisierte Gewalt gegen Jungen: Prävention und Intervention, Springer VS, 2014, 183-211.

in der Vorklasse in Bremen. Dennoch wird jeder Fall aus besagten statischen Gründen nur einer Kategorie zugeordnet.

5.1.1 Die 7 Gewalt-Kategorien des Bremer JungenBüros:

Mobbing und Ausgrenzung: Hierunter fassen wir alle Jungen*, die in Schule, Verein oder Freizeit von Gleichaltrigen, Gleichaltrigen-Gruppen, Trainer:innen oder Lehrer:innen gemobbt, ausgegrenzt oder systematisch gedemütigt werden.

Sexualisierte Gewalt: Statistisch fassen wir in dieser Gruppe alle Formen von sexuellem Missbrauch an Jungen* zusammen (auch innerfamiliären), sowie sexuelle Übergriffe unter Kindern, und dies auch, wenn ein Junge* übergriffig war, sofern das als möglicher Hinweis auf selbst erlebten Missbrauch gedeutet wurde. Statistisch sind hier auch die Jungen* erfasst, bei denen sich der Verdacht auf sexualisierte Gewalt (zunächst) nicht erhärtet hat. Auch Fälle von sexueller Nötigung oder sexuellen Grenzverletzungen gegen junge Männer* werden in dieser Kategorie erfasst.

Gewalt in der Familie: Umfasst alle Formen seelischer und/oder körperlicher Gewalt in der Familie. Dazu gehören Schlagen, Demütigen, aber auch Verwahrlosung und Vernachlässigung, sowie Zeugenschaft von Eltern- und Partnerschaftsgewalt. Formen von sexualisierter Gewalt und sexuellem Missbrauch werden in der Kategorie *Sexualisierte Gewalt* erfasst, auch wenn sie im familiären Rahmen erfolgen.

Gewalt in der Öffentlichkeit: Damit sind alle Formen körperlicher Gewalt beziehungsweise deren Androhung durch Gleichaltrige, ältere Jugendliche oder Erwachsene im öffentlichen Raum, sowie Stalking und Erpressung gemeint.

Emotionale Belastung: In dieser Gruppe fassen wir Jungen* zusammen, die in der Familie unter starkem Druck stehen, z.B. durch Trennung, emotionale Übergriffigkeit, überzogene schulische Erwartungen der Eltern oder durch psychische Erkrankung von Elternteilen. Die Grenze zu der Kategorie *Gewalt in der Familie* ist an dieser Stelle nicht immer ganz trennscharf zu ziehen.

Krieg und Flucht: Traumatisierungen aufgrund der Flucht aus einem Herkunftsland oder durch Krieg fassen wir in dieser Kategorie zusammen, jedoch nur dann, wenn wir keinen spezifischeren Beratungsanlass kennen. Wenn z.B. ein Junge* Beratung sucht, weil er vor der körperlichen Gewalt in seiner Familie nach Bremen geflohen ist, dann erfassen wir diesen Fall als *Gewalt in der Familie*, auch wenn möglicherweise daneben eine belastende Fluchtgeschichte vorliegt.

Anderes: Hier ordnen wir alle jene Formen von gewaltvollen Erfahrungen ein, die Jungen* betreffen können, und die nicht durch die übrigen Kategorien beschrieben sind, z.B. Belastungen durch Institutionen, wie z.B. der Polizei, belastende Geschlechtszuschreibungen, gewaltvolle Erfahrungen aufgrund von Transsexualität oder eine drohende Zwangsverheiratung. Des Weiteren haben wir in den letzten Jahren immer wieder junge Männer* beraten, die in Partnerschaften Gewalt erleben oder erlebt haben, diese kann sowohl körperlich als auch psychischer Art sein. Bis 2015 haben wir dieser Kategorie auch Fälle zugeordnet, in denen die Belastungen aus Kriegs- oder Fluchterfahrungen resultierten. Mit dem Start des Projekt für Geflüchtete junge Männer* 2016 haben wir eine eigene Kategorie für diese Fälle eingeführt.

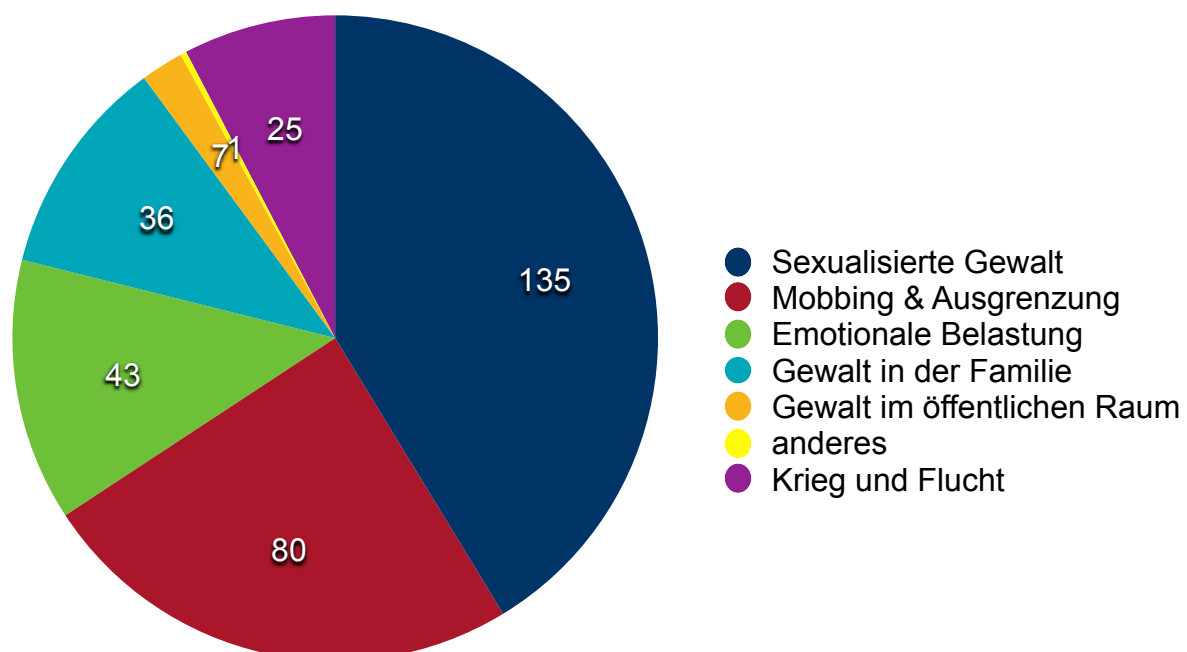
5.1.2 Zuordnung aller Fälle aus 2023 in die 7 Kategorien

Alle Fälle, in denen wir beratend tätig waren, wurden einer der oben beschriebenen Kategorien zugeordnet.

Abbildung 3 zeigt, wie sich die 327 Fälle auf die sieben oben definierten Kategorien verteilen. Der Themenbereich sexualisierte Gewalt bleibt mit mehr als einem Drittel aller Fälle weiterhin der mit den meisten Fallanfragen.

Mobbing und Ausgrenzung ist mit 80 Fällen das am zweithäufigsten angefragt Beratungsthema. Der deutliche Rückgang an Anfragen in diesem Themenfeld während der Corona-Zeit 2020 (37 Fälle) und 2021 (38 Fälle) ist damit leider vorbei. Viele unserer Klienten bedauern die Tatsache, dass die Klassen nicht mehr halbiert sind, so wie längere Zeit im Jahr 2021. Denn die deutlich kleineren Lerngruppen hatten unserer Einschätzung nach einen großen Einfluss auf das angenehmere Klassenklima, von dem viele Jungen* damals berichtet hatten.

Abb. 3 Verteilung der Fälle 2023 auf die 7 Kategorien

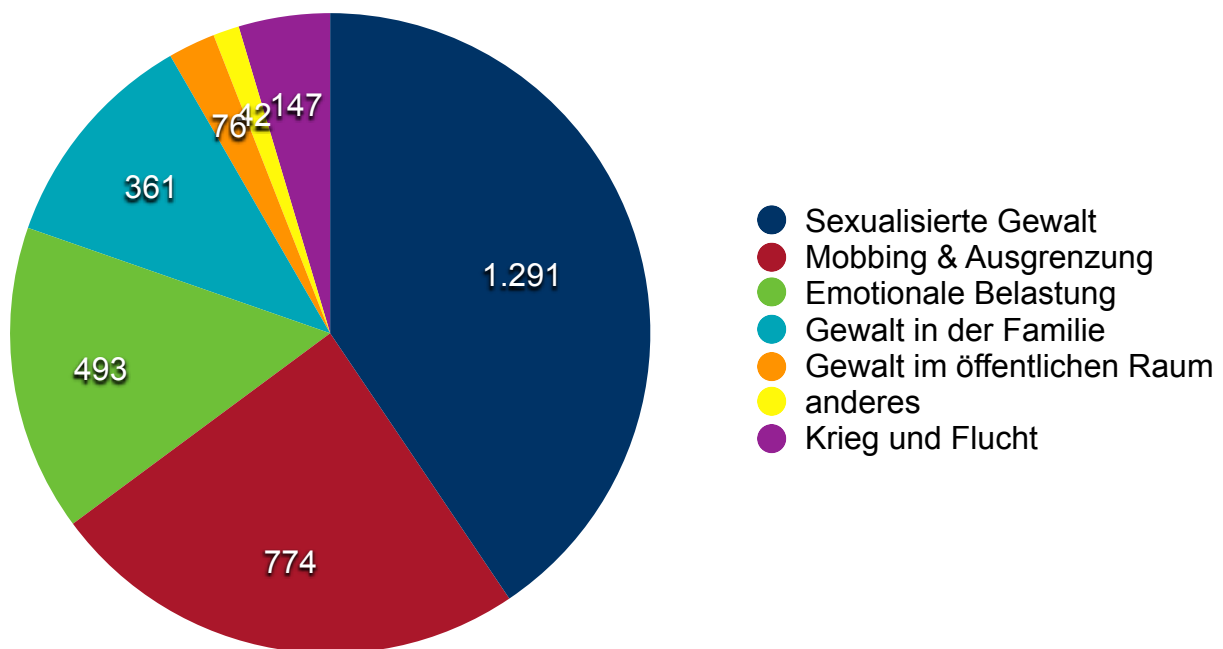


5.1.3 Zuordnung aller Fälle seit Gründung der Beratungsstelle in die 7 Kategorien

Seit der Gründung 2007 wurden insgesamt 3184 Fälle begleitet, persönlich in der Beratungsstelle, telefonisch oder in der Onlineberatung. Hierfür wurden jeweils nur die Fälle gezählt, die im jeweiligen Jahr erstmalig Kontakt mit dem Bremer JungenBüro aufgenommen hatten, um Doppelzählungen auszuschließen. Das Ergebnis entspricht also der Summe der dunkelblauen Datenreihe aus Abbildung 1.

Abbildung 4 zeigt die Verteilung dieser Fälle auf die von uns definierten 7 Kategorien. Die Fälle aus der Zeit vor 2016, bei denen Krieg oder Flucht der Beratungsanlass waren, wurden nicht der neuen Kategorie Krieg und Flucht zugeordnet, sondern finden sich unter den 42 Fällen in der Kategorie *anderes* (gelb).²

Abb. 4 Alle Fälle sortiert nach Themen seit 2007



² Es wäre unangemessen aufwendig gewesen, alle alten Akten durchzugehen, um sie der neuen Kategorie zuzuordnen, wir sind ja in erster Linie Berater und keine Statistiker.

5.2 Face-to-Face Beratung

Die Face-to-Face Beratung, also die direkte Beratung von Jungen*, Angehörigen und Fachkräften in den Räumen der Beratungsstelle, bildet die Kerntätigkeit des Bremer JungenBüros. Dafür stehen uns seit der räumlichen Erweiterung im Jahr 2013 zwei gemütliche Beratungsräume, ein großer Raum mit diversen therapeutischen Spielmaterialien sowie ein großer Gruppenraum zur Verfügung (eine Fotostrecke zu den Beratungsräumen findet sich auf unserer Internetseite unter: <http://www.bremer-jungenbuero.de/ueber-uns/rundgang.php>).

Im Jahr 2023 wurden an 945 Terminen³ in 152 Fällen persönliche Beratungsgespräche geführt. Damit liegen die Zahlen anders als 2021 leicht über dem Niveau aus der Zeit vor Corona. 2021 waren mit weniger Klienten deutlich mehr Beratungsgespräche geführt worden, was darauf zurückzuführen war, dass zum einen wenige Präventions- und Fortbildungsprojekte durchgeführt werden konnten und die Beratungsverläufe etwas länger waren.

In diesen 152 Fällen wurden, neben der persönlichen Beratung, weitere 395 intensive telefonische, mindestens 20-minütige Beratungs- oder Kooperationsgespräche geführt. Dabei hatten wir Kontakt mit insgesamt 388 Menschen (siehe unten).

In 99 der 152 Fälle wurde 2023 erstmalig ein Kontakt zum Bremer JungenBüro hergestellt, somit wurden 53 Beratungen aus dem Vorjahr fortgesetzt.

Bei 101 dieser insgesamt 152 Fälle bestand persönlicher Kontakt zum betroffenen Jungen* bzw. jungen Mann*. 33 dieser Jungen* bzw. junge Männer* kamen in die Beratungsstelle, ohne dass zugleich ein Kontakt zu Angehörigen oder Fachkräften bestand. In weiteren 51 Fällen wurden die persönlichen Beratungsgespräche ausschließlich mit Angehörigen oder Fachkräften geführt.

Abbildung 5 (nächste Seite) zeigt die Entwicklung der Face-to-Face Beratungsgespräche seit der Gründung der Beratungsstelle, dabei schlüsseln wir auf, mit wem wir die Beratungsgespräche führen, mit den Jungen* oder jungen Männern*, deren Angehörigen oder mit Fachkräften. Vorab einige einordnende Worte um die Grafik besser deuten zu können.

Wenn wir einen Jungen* in der Beratungsstelle persönlich beraten, dann ist überwiegend auch sein Umfeld in die Beratung mit eingebunden. Es erfolgen Elterngespräche oder Telefonate mit Fachkräften, manchmal (gerade bei jüngeren Klienten) sind die Eltern(-teile) bei den Beratungsgesprächen anwesend. Bei vielen Jungen* kommt zumindest gelegentlich ein:e Angehörige:r oder eine Fachkraft dazu. Immer dann, wenn ein Junge* an einem Beratungsgespräch beteiligt ist, zählen wir diese Beratung statistisch als Jungenberatung Abbildung 5 (blaue Datenreihe). Nur wenn wir Angehörige (das gleiche gilt auch für

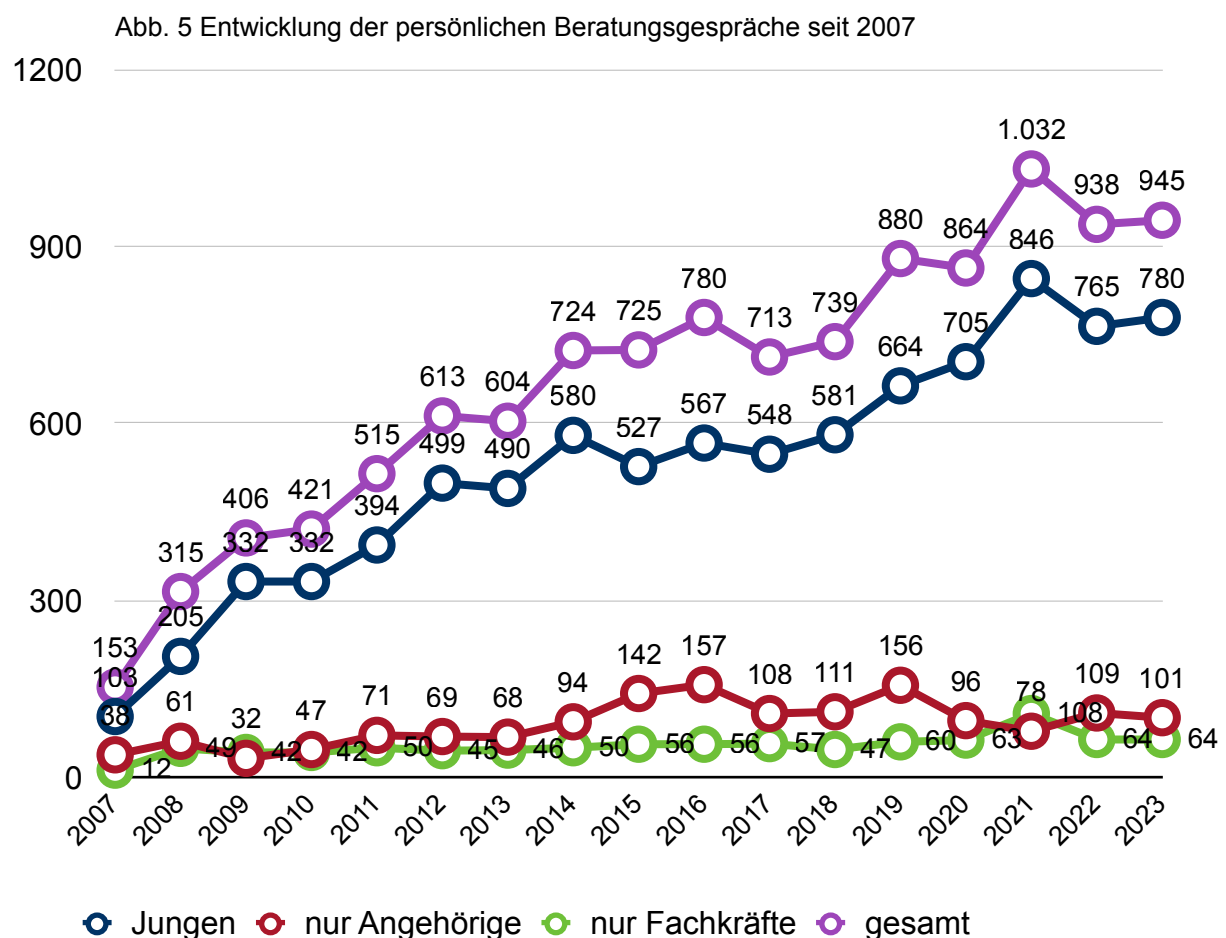
³ Ein Beratungsgespräch dauert 50 Minuten.

Fachkräfte) ohne den Jungen* selbst zu einem Beratungsgespräch treffen, zählt diese Sitzung statistisch als „nur Angehörige“-Beratung. 2023 haben wir beispielsweise 101 Beratungsgespräche nur mit Angehörigen geführt, bei denen der Junge* nicht persönlich anwesend war (siehe Abbildung 5, rote Datenreihe).

In einigen Fällen lernen wir den Jungen* gar nicht persönlich kennen, z.B. in 26 Fällen, in denen wir Kolleg:innen in Fachberatungen unterstützt haben.

In 25 Fällen haben wir Angehörige beraten, ohne dass wir den Jungen* persönlich kennengelernt haben. Zu dieser Konstellation kommt es entweder, wenn der Junge* jünger als sechs Jahre alt ist und damit eine direkte Beratung des Jungen* weniger zielführend ist, als die Unterstützung der Angehörigen, oder weil der Junge* nicht selbst in die Beratungsstelle kommen möchte. Da wir Jungen* grundsätzlich nicht gegen ihren eigenen Wunsch beraten, laden wir in diesen Fällen die unterstützenden Angehörigen alleine ein, mit dem Ziel, sie in der Versorgung des Jungen* zu stärken und zu begleiten.

Es fällt ins Auge, dass seit Gründung der Beratungsstelle die Face-to-Face Beratungen mit Fachkräften relativ stabil geblieben sind und die mit Angehörigen nur leicht gestiegen sind, während die Beratungsgespräche mit Jungen* und jungen Männern* über die Jahre deutlich angewachsen sind und zwar stärker als die Anzahl der Jungen* im gleichen Zeitraum. So führten wir z.B. 2017 548 Beratungsgespräche mit 98 Jungen, 2023 waren es 780 Beratungen mit 101 Jungen.



5.2.1 Verweildauer in der Beratungsstelle

Wir haben 2023 insgesamt 101 Jungen* direkt in der Beratungsstelle begrüßen dürfen. Diese Jungen* kamen dabei im Durchschnitt zu 7,7 Beratungsgesprächen.⁴ Der Durchschnittswert liegt etwa auf dem Vorjahresniveau (7,2). In den letzten 10 Jahren ist die durchschnittliche Verweildauer angestiegen. Sie lag nie unter 5 und nur 2021 über dem diesjährigen Durchschnitt (2021: 8,6).

Da der reine Durchschnittswert nicht sonderlich aussagekräftig ist, sondern nur einen Trend aufzeigt, schlüsseln wir in der folgenden Tabelle etwas genauer auf, wie breit gefächert die Verweildauer der Jungen* in der Beratungsstelle ist. Zum Vergleich haben wir die Zahlen der Vorjahre beigefügt.

Anzahl der Beratungen	Anzahl der Jungen* 2023	Anzahl der Jungen* 2022	Anzahl der Jungen* 2021	Anzahl der Jungen* 2020
1 Beratungsgespräch	24	25	13	29
2 - 5 Beratungsgespräche	29	38	26	43
6 -10 Beratungsgespräche	20	17	29	18
11- 15 Beratungsgespräche	12	12	17	12
16 und mehr Beratungsgespräche	16	14	13	12

(Tab. 3 Verweildauer der Jungen* in der Beratungsstelle)

5.2.2 Wer nutzte die persönliche Beratung außer den Jungen*?

Wie oben bereits beschrieben wurde, kommen die Jungen* in vielen Fällen nicht alleine in die Beratungsstelle, viele werden von Angehörigen oder Fachkräften begleitet. Manche Angehörige kommen in Begleitung von Fachkräften (z.B. Familienhelfer:innen) oder bringen weitere Angehörige mit. Die insgesamt große Anzahl an Fachkräften in der Beratungsstelle erklärt sich daraus, das bei Fachberatungen von Kita und Schule in der Regel mehr als eine Fachkraft an der Beratung teilnimmt und wir auch bei der Beratung von Jungen* ein bestehendes Hilfesystem häufig mit einbeziehen.

⁴ Allerdings ist anzumerken, dass hier nur die Termine während des Kalenderjahres 2023 erfasst wurden, und damit Beratungsverläufe, die über den Jahreswechsel gingen, nicht abgebildet werden können. Eine jahresübergreifende Analyse der Daten, die wir 2015 - 2016 vorgenommen haben, zeigte eine leicht höhere durchschnittliche Verweildauer und etwas weniger Fälle, in denen nur ein Beratungstermin zustande kam.

In den 152 Fällen, die als Face-to-Face Beratungen gezählt wurden, haben wir insgesamt 388 Menschen beraten.

Die geltenden Verordnungen zum Gender-Mainstreaming halten uns an, die Nutzer:innen unserer Beratungsstelle nach ihrer Geschlechtszugehörigkeit zu erheben. Da wir Sozialdaten nicht systematisch erheben (z.B. durch einen Fragebogen) und eine solche Erhebung in einer niedrigschwelligen Beratungsstelle, die auch anonyme Beratung anbietet, nicht für sinnvoll erachten, haben wir die Geschlechtszugehörigkeit in den letzten Jahren nach unserer groben Einschätzung selbst bestimmt. Wenn sich jemand z.B. als „Mutter von ...“ vorstellt, gehen wir beispielsweise von einer weiblichen Geschlechtszugehörigkeit aus.

Einige unserer Index-Klienten gehen sehr bewußt mit ihrer (geschlechtlichen) Identität um, und thematisieren das auch in der Beratungsstelle. Wenn sich Klienten z.B. als non-binär oder gender-fluid definieren, dann möchten wir das auch im Tätigkeitsbericht sichtbar machen und führen daher zumindest an dieser Stelle eine dritte Spalte in unsere Tabelle ein. Dabei gehen wir von einer klar benannten Selbstdefinition aus und nicht von Zuschreibungen oder dem Status im Personalausweis. An allen anderen Stellen in diesem Tätigkeitsbericht bezeichnen wir unsere Index-Klienten zur Vereinfachung vorerst weiter als Jungen* bzw. junge Männer*. Auch Trans-Jungen und Trans-Männer kommen in den letzten Jahren vermehrt in die Beratungsstelle und werden natürlich als männlich* gezählt.

	Weiblich*	Männlich*	nicht binär
Index-Klienten		99	2
Angehörige	74	34	
Fachkräfte	124	55	
Gesamt = 388	198	188	

(Tabelle 4: Persönliche Kontakte 2023)

Es fällt auf, dass deutlich mehr weibliche* als männliche* Fachkräfte die Beratungsstelle nutzen, das gleiche gilt für die Angehörigen.

5.3 Telefonische Beratung, Informationsgespräche und Weitervermittlungen

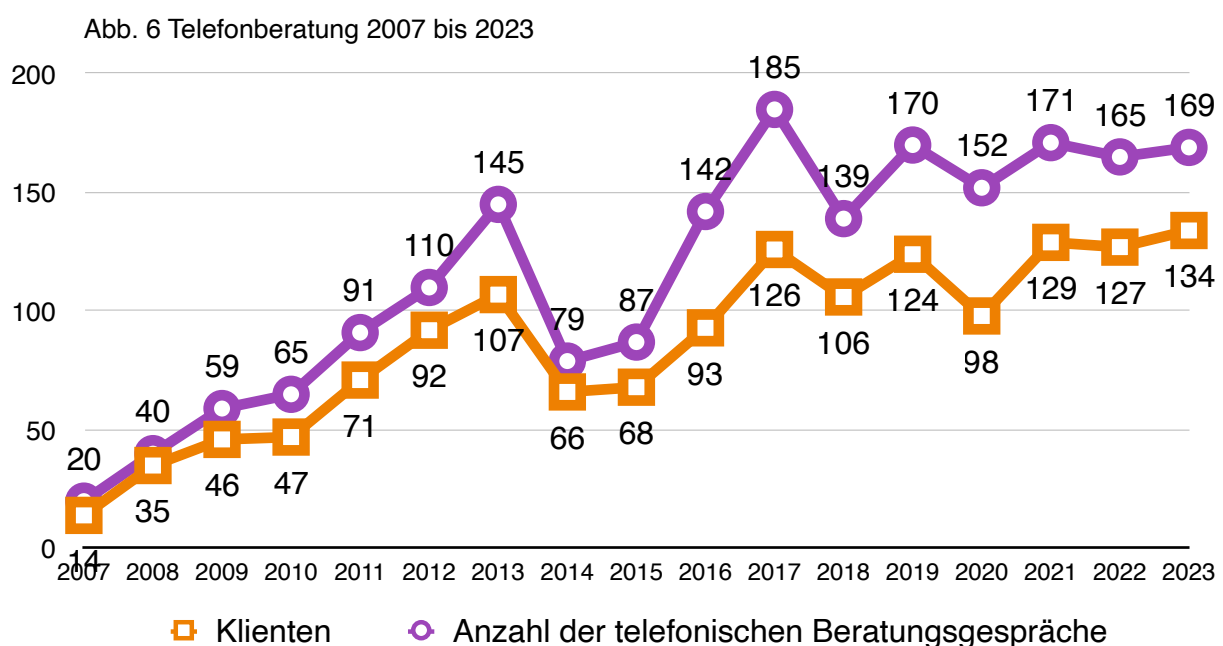
Zusätzlich zu den unter 5.2 vorgestellten Face-to-Face-Beratungen wurden 2023 206 telefonische Anfragen in der Beratungsstelle dokumentiert. Diese fanden zu vereinbarten Terminen statt oder während der offenen telefonischen Sprechzeit. Zusätzlich erreichten uns 42 Anfragen per Mail, die wir entweder schriftlich oder telefonisch beantworteten. Intensivere und längere Gespräche (ca. 20 bis 50 min.) mit einer eindeutig klientenzentrierten Fragestellung zählen wir dabei als **Telefonberatungen**. Kürzere, weniger intensive oder weniger klientenzentrierte Telefonate zählen wir als **Informations- oder Weitervermittlungsgespräche**.

5.3.1 Telefonberatungen

2023 führten wir mit 6 Jungen* bzw. jungen Männern*, 45 Angehörigen von Jungen* und 83 Fachkräften 169 intensive Beratungsgespräche am Telefon (siehe Abb. 6). Gerade Fachkräfte nutzen die telefonische Beratung seit Jahren intensiv. Hier geht es in der Regel um fachliche Einschätzungen, die zeitnah benötigt werden, direkte Reflexion und Einordnung von Situationen aus der Arbeit mit Jungen* oder um eine Orientierung, welche Hilfen und Angebote für einen Jungen* oder jungen Mann* sinnvoll sein könnten.

In den Anfangsjahren stieg die Zahl der telefonischen Beratungen kontinuierlich an, was vermutlich mit dem steigenden Bekanntheitsgrad der Beratungsstelle zu erklären ist. Seit 2013 bewegen sich die Anfragen auf einem vergleichbaren Niveau.

Die 169 intensiven telefonischen Beratungen in 134 Fällen fließen in die Fall-Statistik ein (siehe dazu Abbildung 1 *Fälle* und Abbildung 2 *Beratungseinheiten* (gelbe Datenreihe).



5.3.2 Informations- und Weitervermittlungsgespräche

Neben den intensiveren Telefonberatungen haben wir weitere 131 Anfragen erhalten (telefonisch und per Mail). 48 Anfragen wurden nach einer kurzen Beratung an andere Beratungs- oder Dienststellen weitervermittelt. 16 dieser Anfragen bezogen sich auf übergriffige und grenzverletzende Jungen* oder Männer*, diese Fälle wurden an *Praksys* bzw. *PraksysEMP* weitervermittelt.

Auch an das *Kinderschutzzentrum* wurden einige Fälle weiterverwiesen, besonders im Bereich der innenfamiliären körperlichen oder seelischen Gewalt. In den weiteren Fällen verwiesen wir an niedergelassene Therapeut:innen, Kipsy, Suchtberatung, ServiceBureau und andere Fachberatungsstellen.

Die übrigen 65 Anfragen waren Informationsgespräche. Themen dieser Gespräche waren Anfragen zu den Angeboten der Beratungsstelle, zu Jungen* allgemein, ebenso Jungen*arbeit oder –förderung, Probleme in Schulklassen, und ähnlich gelagerte Fragestellungen. 131 Informations- und Weitervermittlungsgespräche werden von uns nicht in der Statistik als Index-Klienten gezählt, diese sind also nicht Teil der 327 Fälle (Abb. 1). Diese Zählweise soll dabei verdeutlichen, dass die Beantwortung von fachlichen Fragen oder die zielgenaue Weitervermittlung von Menschen in passender Beratungsangebote zwar ein wichtiger und umfangreicher Teil unserer Arbeit ist, aber eben keine klientenbezogene Beratung.

5.4 Onlineberatung

Seit Februar 2010 können sich Jungen* unter www.jungenberatung-bremen.de über die Beratungsstelle und das Thema Gewalt gegen Jungen* informieren. Darüber hinaus können sich Jungen* und junge Männer* dort auch kostenlos und anonym beraten lassen. Die Anmeldung ist sehr niedrigschwellig. Die Jungen* müssen sich einen Spitznamen (Nickname) und ein Passwort ausdenken und merken, weitere Angaben werden nicht abgefragt. Die eigenen Fragen und die Antworten der Mitarbeiter kann dann nur der Junge* selbst lesen. 2023 gab es 9 neue Anmeldungen und insgesamt 5 aktive Klienten die sich mit Fragen an uns gewandt haben. Ein Klient konnte durch die Onlineberatung in die Face-to-Face-Beratung eingeladen werden. Mit 58 geschriebenen Postings wird die Onlineberatung auch 2023 deutlich weniger genutzt als in den ersten Jahren.

Möglicherweise ist die asynchrone (also zeitlich versetzte) Beratung über eine Webseite in Zeiten von *WhatsApp* und *Instagram* nicht mehr zeitgemäß. Um aber neue Angebote zu entwickeln und Jungen* auf neuen Wegen anzusprechen, mangelt es der Beratungsstelle zu unserem großen Bedauern aktuell an den zeitlichen Ressourcen.

5.5 Fachberatung

Als spezialisierte Beratungsstelle ist ein Teil unseres Selbstverständnisses, uns in unseren Schwerpunktthemen eine besondere Expertise anzueignen bzw. zu entwickeln und diese spezielle Expertise anderen Fachkräften zur Verfügung zu stellen. Aus diesem Grund geben wir Fortbildungen und veröffentlichen Fachartikel, aktuell z.B. die Broschüre: *Beratung für Jungen* mit Gewaltwiderfahrnissen • Wahrnehmung schärfen – Barrieren abbauen – Zugänge schaffen*, die auf unserer Webseite zum Download bereit steht.

Aus dem selben Grund kommt im JungenBüro auch der Fachberatung eine besondere Bedeutung zu, weshalb wir sie dieses Jahr statistisch einmal genauer untersuchen wollen.

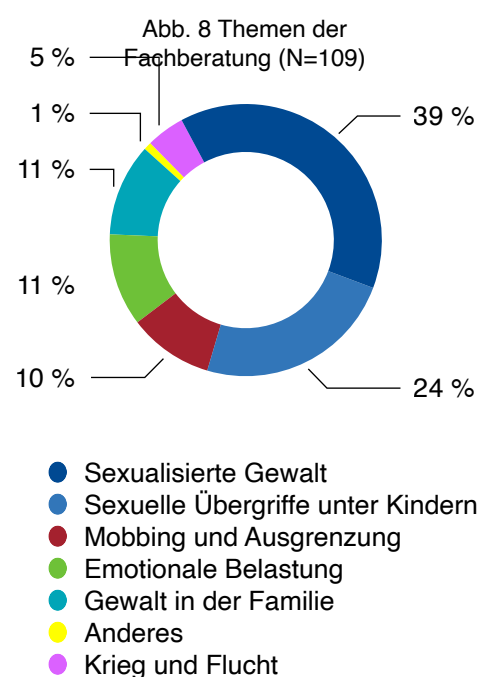
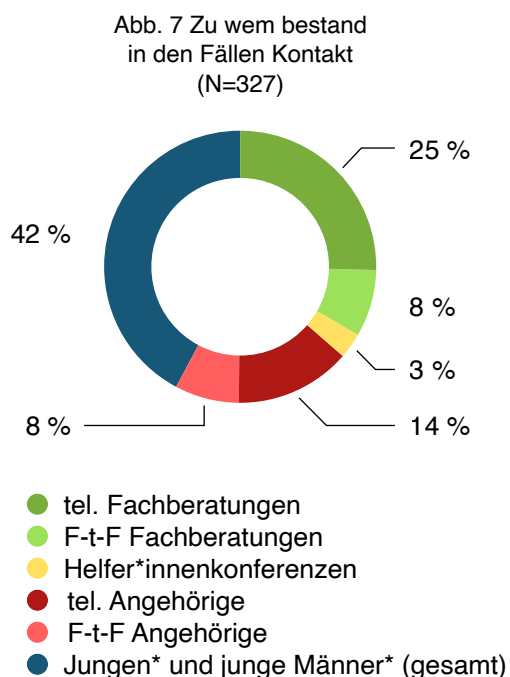
Abbildung 7 schlüsselt die 327 Fälle des Jahres 2023 anhand der Zielgruppen: Jungen*, Fachkräfte, und unterstützende Angehörige auf. In 33% (bzw. 109 Fällen) handelte es sich um Fachberatungen, 8% (26 Fälle, hellgrün) entfielen auf Face-to-Face Beratungen und bei 25% (83 Fällen, dunkelgrün) handelte es sich um telefonische Fachberatungen.

Zusammen mit den 11 Helfer:innenkonferenzen (siehe Abschnitt 5.6) richteten sich damit 36% aller Fälle direkt an Fachkräfte.

Von der Gesamtzahl an Fällen (N=327) ordneten wir 135 Fälle der Kategorie Sexualisierte Gewalt zu (siehe Abb. 3, S. 17), das sind 41% aller Fälle. Betrachtet man nur die Fachberatungen (N=109) so verschiebt sich der Anteil deutlich.

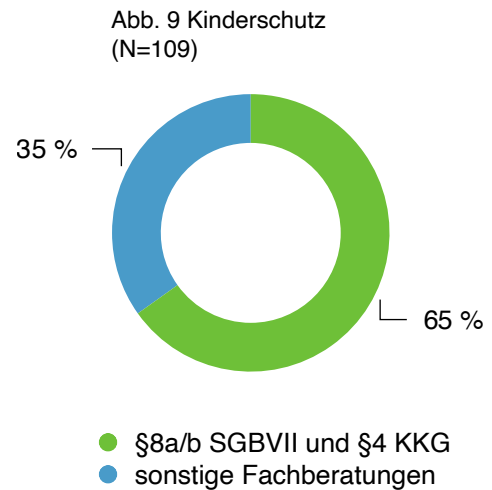
In Abbildung 8 haben wir alle Fachberatungen nach Kategorien sortiert, dabei haben wir den Anteil Sexualisierte Gewalt (blau) noch einmal unterteilt in die Bereiche Sexualisierte Gewalt und sexuelle Übergriffe unter Kindern (<jünger als 10) (hellblau). Zusammengenommen bezogen sich 63% aller (68) Fälle auf diese Themen.

Sexualisierte Gewalt gegen Jungen* ist ein Themenfeld, das sich erst seit einigen Jahren in der (Fach-) Öffentlichkeit durchsetzt und immer noch mit Unsicherheit und Ängsten besetzt



ist, so erklärt sich unseres Erachtens der höhere Anteil an Anfragen zu diesen Themen.

Abbildung 9 illustriert, bei wie vielen der 109 Fälle es sich um Beratungen gehandelt hat, in denen wir als *insofern erfahrene Fachkräfte* hinzugezogen wurden, um gemeinsam mit den Fachkräften eine Einschätzung zur Kindeswohlgefährdung vorzunehmen. Diese 71 Fallanfragen werden in der Regel als §8a/b Beratungen bezeichnet. Bei den übrigen 38 Fällen waren Jungen natürlich auch in Not, aber nicht im Sinne einer möglichen Kindeswohlgefährdung.



5.6 Helfer:innenkonferenzen nach der fachlichen Weisung ‚Vermutung von innerfamiliärer sexualisierter Gewalt‘

Wenn bei Fachkräften, z.B. aus Schule, Kita oder Jugendhilfe, die begründete Vermutung besteht, ein Junge* oder Mädchen* könnte von sexualisierter Gewalt im familiären Kontext betroffen sein, so sollten diese eine Meldung nach §8a SGB VIII an das zuständige Jugendamt machen.

In Bremen wurde speziell für diese erfahrungsgemäß komplizierten Kinderschutzfälle im Kontext von sexualisierter Gewalt ein eigenes Verfahren entwickelt, um deren Komplexität und der besonderen Belastung für die Fachkräfte gerecht zu werden. In enger Kooperation zwischen Jugendamt, Behörde, Fachberatungsstellen und weiteren Expert:innen wurde dieser Verfahrenskatalog entwickelt, nach gut 10 Jahren praktischer Erfahrung erneut überarbeitet und 2019 unter dem neuen Namen *Sondierung und Helfer:innenkonferenz bei Vermutung von innerfamiliärer sexualisierter Gewalt* als verbindliche Verfahrensregelung in die Arbeitsabläufe des Jugendamtes integriert.

Die Verfahrensregelung sieht einen Runden Tisch vor, an dem das professionelle Umfeld des Kindes (i.d.R. Schule, Kita, Jugendhilfe und/oder andere pädagogische Fachkräfte) zusammenkommt, um diese Vermutung gemeinsam zu bewerten, zu entkräften oder zu erhärten. Diese Runde entwickelt gemeinsam Empfehlungen für die/den fallführende/n Casemanager:in, mit welchen Maßnahmen mehr Klarheit in die Situation gebracht werden kann. Oberstes Ziel ist stets die Sicherung des Kindeswohls.

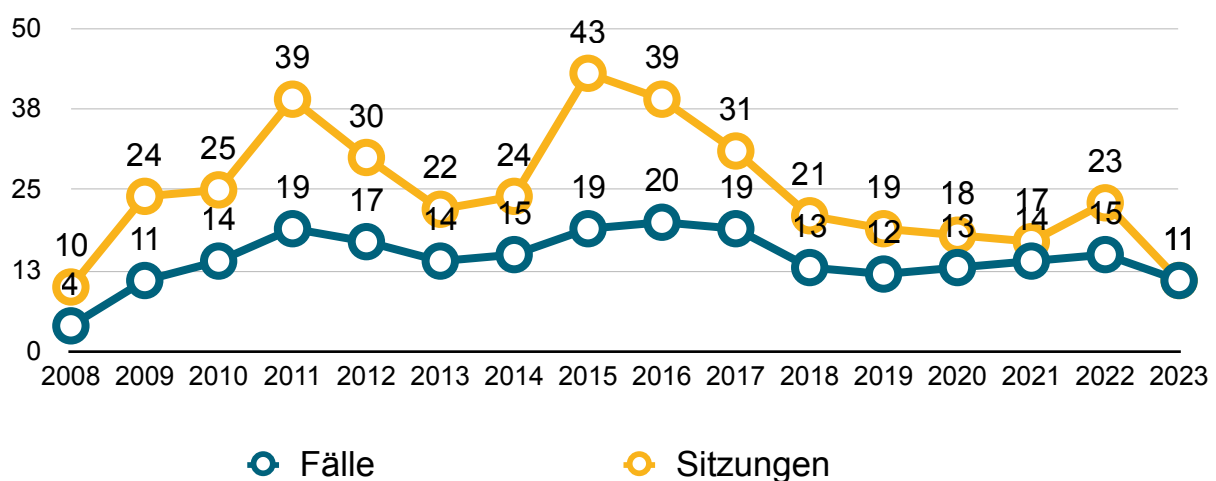
Das Verfahren sieht vor, dass zu diesen Gesprächen immer eine Beratungsstelle mit Expertise im Bereich der sexualisierten Gewalt gegen Jungen* und Mädchen* hinzugezogen werden

muss. Das sind für Jungen* das Bremer JungenBüro, für Mädchen* die Beratungsstelle Schattenriss e.V. bzw. das Bremer Kinderschutz-Zentrum für Jungen* und Mädchen*. Der zeitliche Aufwand ist dabei für die Beratungsstellen groß, eine Sitzung dauert in der Regel 2 bis 3 Stunden und findet in dem jeweils zuständigen Sozialzentrum statt. Drei Mitarbeiter des Bremer JungenBüros teilen sich diesen Aufgabenbereich. Die Abbildung 10 zeigt die Entwicklung der Helfer:innenkonferenzen nach der Verfahrensregelung seit 2008. Die blaue Datenreihe (Fälle) beinhaltet dabei alle Fälle eines Jahres, also auch Fälle, die bereits im Vorjahr gestartet, jedoch nicht beendet wurden.

Da nicht selten vor, während oder infolge einer Helfer:innenkonferenz das Bremer JungenBüro die Arbeit der Kolleg:innen mit Fachberatungen unterstützt, fließen die Index-Klienten in die Statistik der Beratungsstelle ein, das heißt von unseren 327 Fällen standen letztes Jahr 11 Fälle im Zusammenhang mit dieser Verfahrensregelung. Die 10 oft mehrstündigen Helfer:innenkonferenzen sind jedoch nicht als Beratungseinheiten (Abb. 5) in der Statistik erfasst.

Warum das Bremer JungenBüro 2023 an so wenigen Helfer:innenkonferenzen beteiligt war, ist nicht abschließend zu klären, wir vermuten verschiedene Faktoren, vom akuten Personalmangel beim zuständigen Jugendamt bis hin zu einer zielgenaueren Anwendung des Verfahrenskatalogs aufgrund der intensiven Schulungen seit 2017.

Abb. 10 Helfer*innenkonferenzen bei Vermutung von innenfamiliärer sexualisierter Gewalt



Fortbildungen und Netzwerkarbeit im Kontext der Verfahrensregelung

Im Herbst 2017 startete das Amt für Soziale Dienste eine neue Fortbildungsinitiative, um alle Casemanager:innen im Umgang mit der fachlichen Weisung bei der Vermutung von innerfamiliärer sexualisierter Gewalt zu schulen. Die 5-tägige Fortbildung wurde von Kolleg:innen der Fachberatungsstellen, einem Kollegen aus der Täterberatungsstelle praksys, Kolleginnen aus dem Casemanagement und der Erziehungsberatung in enger Kooperation entwickelt - im Auftrag und unter Federführung des *Referat 17 - Fortbildungsplanung der Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport*. Durch diese Kooperation wurde die

gute Netzwerkarbeit für den Bremer Kinderschutz im Bereich der sexualisierten Gewalt weiterentwickelt und vertieft. An den Schulungen der Casemanager:innen war auch 2023 wieder ein Kollege des Bremer JungenBüro beteiligt (siehe Fortbildungen).

5.7 Altersstruktur der Index-Klienten

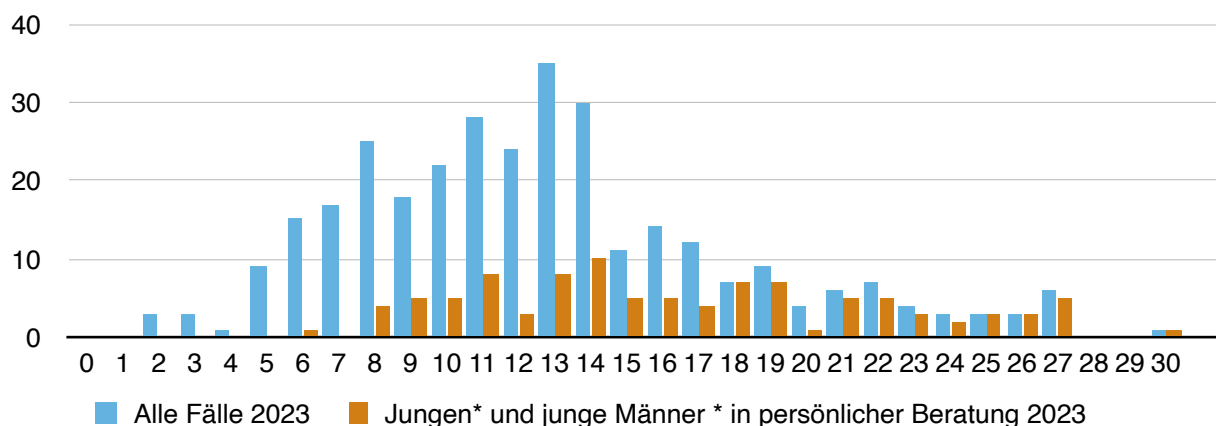
Der Altersschnitt aller Index-Klienten (Gesamtdurchschnitt) lag 2023 wie auch 2022 bei 12,8 Jahren und damit etwas niedriger als in den Vorjahren (2021: 13,4; 2020: 14,2 Jahre). Der Trend seit der Gründung, hatte in den vorangehenden Jahren kontinuierlich in kleinen Schritten nach oben gewiesen, vermutlich aufgrund der neuen Klientengruppe der jungen Männer* mit Fluchterfahrung. Hier scheint nun ein Scheitelpunkt überschritten. Vor zwölf Jahren lag der Altersschnitt noch bei 11,5 Jahren.

Abbildung 11 zeigt in der blauen Datenreihe das Alter aller Index-Klienten⁵, in der orangen Datenreihe wird das Alter aller Jungen* und jungen Männer* abgebildet, die in der Beratungsstelle Face-to-Face beraten wurden. Von unseren 327 Index-Klienten lernen wir ja nur etwa ein Drittel (101) in der Face-to-Face Beratung persönlich kennen, und i.d.R. beraten wir auch erst ab ca. 7-8 Jahren. Daher gehen die Zahlenreihen besonders im Bereich unter 8 Jahren deutlich auseinander. Teil der blauen Datenreihe nicht jedoch der braunen Datenreihe sind die 34 Jungen* zwischen 9 und 14, die wir in den Selbstbehauptungskursen kennengelernt haben.

In den Vorjahren haben wir häufig auf einen signifikanten Einschnitt bei unseren Klienten rund um das Alter von 16 Jahren hingewiesen und diesen fachlich gedeutet (siehe Tätigkeitsberichte 2017-2021). Dieser ist seit letztem Jahr nicht mehr so deutlich, ob das ein Zufall ist oder nicht, lässt sich aktuell nicht beurteilen.

Schlüsselt man das Alter nach unseren Kategorien (siehe Kapitel 5.1) auf, zeigen sich deutlich Unterschiede. In der Kategorie *Krieg und Flucht* haben wir einen Altersschnitt von 20,4 Jahren, Klienten der Kategorien *Gewalt in der Familie* und Emotionale Belastung sind im

Abb. 11 Altersverteilung der Fälle 2023



⁵ Da nicht bei jeder Beratung das Alter des Jungen* oder jungen Mannes* exakt dokumentiert wurde, haben wir in der Abbildung nur eine Basis von 320 Index-Klienten (statt 327) berücksichtigt.

Schnitt um die 14 Jahre alt. Bei *Mobbing & Ausgrenzung* und *Sexualisierte Gewalt*⁶ liegt das Alter im Schnitt bei ca. 12 Jahren. Bei Sexuellen Übergriffen unter Kindern (unter 10) und bei Vermutungsfällen auf innenfamiliäre sexuelle Gewalt (siehe Kapitel 5.6) liegt das Durchschnittsalter bei etwa 8 Jahren.

6. Kursangebote für Jungen*

6.1. Selbstbehauptungskurse

Seit Gründung der Beratungsstelle führen wir mindestens viermal im Jahr Selbstbehauptungskurse für Jungen* durch, die in der Schule von Mobbing und Ausgrenzung betroffen sind.

Nachdem die Kursangebote in den letzten Jahren pandemiebedingt fast alle entfallen mussten, haben wir 2023 wieder vier Selbstbehauptungskurse angeboten, an denen 31 Jungen* teilgenommen haben.

Jahr	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
TN	35	45	35	47	31	44	30	26	17	22	25	5	6	11	31

(Tab. 5 Entwicklung der Teilnehmendenzahlen bei Selbstbehauptungskursen)

Im folgenden möchten wir daher die Ausrichtung und das Konzept der Selbstbehauptungskurse näher beschreiben.

Das Kursangebot richtet sich an Jungen*, die von belastenden Situationen in Schule und Freizeit (Ausgrenzung, Mobbing, Erpressung, „Abziehen“, etc.) betroffen sind. Die Jungen* lernen ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten in einem geschützten Rahmen kennen. Das geschieht durch phantasievolle Kooperationsübungen, Kampf- und Tobespiele und Gesprächsrunden über persönliche Erfahrungen. Den Jungen* werden Tipps zum Hilfe holen und defensive Befreiungstechniken vermittelt. Anhand von Übungen und Rollenspielen erlernen die Jungen* beispielhaft, wie sie sich besser schützen können. Themen wie Junge*-Sein, eigene Grenzen, Ohnmacht und Selbstbehauptungsstrategien fließen mit ein. Die persönlichen Erfahrungen und die individuellen Fragestellungen der Jungen* stehen im Mittelpunkt des Selbstbehauptungskurses. In einer vertrauensvollen Atmosphäre können die Jungen* unter Jungen* Solidarität erleben und erkennen, dass sie mit ihren Erfahrungen und Bedürfnissen nicht alleine sind. Die Teilnehmer lernen gemeinsam und voneinander. Die Kurse finden an zwei aufeinander folgenden Tagen jeweils 4 Stunden lang statt. Die Gruppe hat jeweils einen engen Altersrahmen (9 –11 oder 11 – 14 Jahre) und wird mit max. 10 Teilnehmern durchgeführt. Die Leitung erfolgt durch einen Mitarbeiter der Beratungsstelle

⁶ Bei diesem Thema gibt es jedoch auch eine sehr breite Spreizung des Alters von 2 bis 27 Jahren.

und eine erfahrene Honorarkraft. Die Kurse finden in einer dafür gemieteten Turnhalle des Vereins Vorwärts 1846 e.V. statt, da für körper- und bewegungsorientierte Übungen die Räumlichkeiten der Beratungsstelle nicht ausreichen.

Die Kurse sind ein niedrigschwelliger Zugangsweg in die Beratungsstelle, da die Jungen* in den Kursen die Mitarbeiter des BJB im Schutz einer Gruppe kennenlernen können. Diese stellen sich den Jungen* als Experten für Jungen*-Fragen vor und machen gegebenenfalls dem Einzelnen über eine persönliche Ansprache oder das Faltblatt für Jungen* das Angebot, im Bedarfsfall die Beratungsstelle aufzusuchen. Die Selbstbehauptungskurse sind ein gutes Komplementärangebot zur Einzelarbeit in der Beratungsstelle. Jungen*, die sowohl einen Kurs als auch Einzelberatung genutzt haben, berichten häufig, dass sich ihre schulische Situation (zum Teil deutlich) verbessert hat.

6.2 „Vier gewinnt!“: Ein intensives sozialpädagogisches Kleingruppenangebot für Jungen*, die von ausgrenzender Gewalt betroffen sind.

"Vier gewinnt!" ist ein spezielles vom JungenBüro entwickeltes intensives sozialpädagogisches Gruppenangebot für Jungen* zwischen 10-14 Jahren, die Gewalt in Form von Mobbing und Ausgrenzung erlebt haben oder noch erleben. Ziel ist es, die damit einhergehenden seelischen Verletzungen, sozialen Ängste und Schwierigkeiten in der Beziehungsgestaltung zu Gleichaltrigen durch eine positive Gegenerfahrung in einer professionell begleiteten Kleingruppe ein Stück weit zu bewältigen.



2023 wurde eine „Vier gewinnt!“ Gruppe gestartet, an der 5 Jungen* teilgenommen haben. Über einen Zeitraum von einem halben Jahr fanden 8 Gruppentreffen im JungenBüro und 4 erlebnispädagogische Aktionsnachmittage statt, zwei weitere Gruppentreffen fanden im Januar 2024 statt. Das Feedback der Jungen* und ihrer unterstützenden Angehörigen war wieder sehr positiv.

Die kleine und intensiv begleitete Gruppe bietet einen ungemein wirkstarken Vorteil gegenüber dem Einzelsetting. Viele Jungen*, die aufgrund von Ausgrenzung in Schule und Freizeit isoliert sind, sind andererseits sehr geübt im Kontakt mit Erwachsenen. So zeigen sich viele Ängste und Unsicherheiten erst in einer Gruppe mit Gleichaltrigen, die im Einzelsetting mit einem Berater vielleicht gar nicht deutlich werden würden. Die dabei geteilte Leidenserfahrung ermöglicht es den Jungen*, gemeinsam neue Erfahrungen zu sammeln und in der Beziehungsgestaltung mit Gleichaltrigen neue Wege zu gehen. Das JungenBüro ist überzeugt von diesem Angebot und würde mehr dieser Gruppen anbieten, wenn es die zeitlichen Ressourcen erlauben würden.

7. Hilfen für junge männliche* Geflüchtete, die Gewalt erleben

Alle Jungen* und jungen Männer* bis 27, die in Bremen leben und eine (wie wir sagen) Gewaltwiderfahrnis bearbeiten möchten, sind in der Beratungsstelle willkommen. Dazu gehören selbstverständlich auch all jene Jungen* und jungen Männer*, die sich aufgrund von Krieg, Bürgerkrieg, Verfolgung, Gewalt oder aus anderen Gründen dazu entschließen, ihr Land zu verlassen. Um jedoch dieser Zielgruppe gerecht zu werden, braucht es Ressourcen, um das notwendige Beratungs-Knowhow zu erwerben, die Zielgruppe anzusprechen und bedarfsorientiert zu versorgen sowie die Arbeit sinnvoll zu vernetzen. Diese Ressourcen wurden uns seit März 2016 zunächst für 3 Jahre durch die Aktion MENSCH zur Verfügung gestellt. Das Projekt wurde von der Aktion MENSCH Anfang 2019 um weitere 2 Jahre verlängert (Ende der Projektlaufzeit war der 28.02.2021).

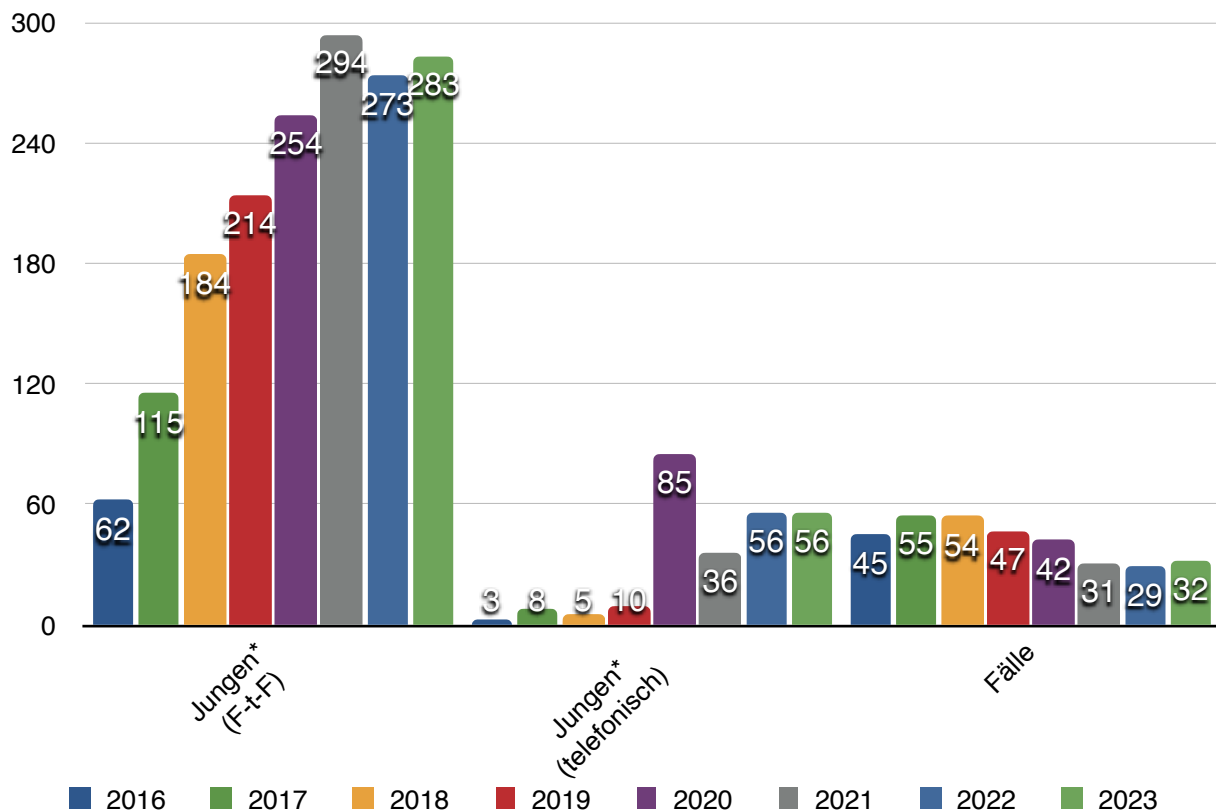
Zwar gab es mit Refugio auch schon davor ein Beratungs- und Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folteropfer in Bremen, aber mit dem verstärkten Zuzug ab 2014/2015 war der Bedarf nach Beratung insbesondere für männliche Jugendliche und junge Männer* extrem angestiegen. Die meisten, wenn nicht alle, haben schwerwiegende Erfahrungen mit Gewalt gemacht. Zwar entwickeln nicht alle Betroffene auch langfristige Belastungen als Traumafolge, aber ein hoher Bedarf an trauma-pädagogischen Angeboten bzw. traumatherapeutisch orientierter Beratung für Geflüchtete wird weithin fachlich und politisch anerkannt.

Unsere Erfahrungen aus den letzten Jahren zeigen die Wichtigkeit eines tragfähigen Umfelds für Jungen* und junge Männer*, denen Gewalt widerfahren ist, das sie dabei unterstützt, diese Erfahrungen zu verarbeiten und in die eigene Biografie zu integrieren. Ein solches Umfeld haben die allermeisten unserer Klienten nicht, da sie unbegleitet nach Bremen gekommen sind. Sie leben ohne ein familiäres Umfeld in einer neuen Umgebung, mit einer neuen Sprache. Es beeindruckt uns immer wieder, wie die Jungen* diese extreme Lebenssituation bewältigen. Waren die meisten UmA, die im JungenBüro unterstützt wurden in den Jahren 2015 ff. noch aus Afghanistan und Syrien, kommen jetzt die meisten aus verschiedenen west- und ostafrikanischen Ländern und aus Afghanistan, aber kaum noch aus dem arabischen Sprachraum.

Die Abbildung 12 (S. 32) vergleicht die Anzahl der Fälle und die Anzahl der mit den Jungen* und jungen Männern* jeweils geführten Beratungsgespräche im Zeitraum 2016 bis 2023. Ein Blick auf die Face-to-Face-Beratungen (283) macht deutlich, wie groß der Bedarf dieser jungen Männer* war (und ist). Dies hat sicherlich mehrere Gründe: Zum einen haben sehr viele unserer geflüchteten Klienten aus west-afrikanischen Ländern bereits seit ihrer Kindheit verschiedene Formen von Gewalt erlitten, vorwiegend in ihrem familiären Umfeld. Da es in den Herkunftsländern in der Regel keine Möglichkeiten im Rahmen der Jugendhilfe gibt, haben sie sich irgendwann auf den Weg gemacht. Auf dem Migrationsweg, in der Wüste, in den Gefängnissen und Lagern in Marokko, Algerien oder Libyen waren sie als Jugendliche dann oft in Lebensgefahr und haben weitere Verletzungen und psychische Beschädigungen

erfahren, in der Regel auch Folter oder sexualisierte Gewalt. In Bremen angekommen, zeigen viele neben den körperlichen Verletzungen deutliche Symptome einer Post-traumatischen Belastungsstörung oder auch von einem Entwicklungsstrauma. Das Gesundheits- und Hilfesystem kann dem zunächst durch Stabilisierungsversuche begegnen und durch die vorläufige Inobhutnahme als unbegleiteter Minderjähriger einen Ort bereitstellen, an dem die Betroffenen zur Ruhe kommen können. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, dass eine Lebenssituation mit äußerer Sicherheit geschaffen wird und eine Perspektive auf eine bessere Zukunft entwickelt werden kann, z.B. einen Schulabschluss oder eine Ausbildung machen zu können. Bei einigen der Betroffenen stellen aber die Bremer Behörden die gemachten Altersangaben in Frage, mit der Konsequenz, dass sie ab sofort als Erwachsene behandelt werden, also keinerlei Betreuung durch die Jugendhilfe gewährleistet ist und auch Hilfen für junge Erwachsene können nicht in Anspruch genommen werden. Die rechtliche Situation bleibt häufig lange ungeklärt und vage, was schon allein eine hohe Belastung darstellt. Wenn dann nach längerer Zeit die Umverteilung in eine andere Stadt verfügt wird, ist häufig der Punkt gekommen, an dem die Betroffenen psychisch dekompensieren und in eine suizidale Krise geraten. Bei den meisten ist dann der Berater im JungenBüro der einzige oder einer der sehr wenigen vertrauten Ansprechpartner, der Bedarf nach Unterstützung geht dann aber über die Möglichkeiten einer Beratungsstelle weit hinaus.

Abb. 12 Entwicklung der Fallzahlen und Beratungsgespräche von Jungen* und jungen Männern* im Exil



Ähnlich wie im Vorjahr mussten auch 2023 Mitarbeiter vom JungenBüro in mehreren Fällen Klienten aus dem Beratungsgespräch heraus persönlich in die Psychiatrie im Klinikum Bremen-Ost begleiten, weil eine stationäre Aufnahme aufgrund der Suizidalität unabdingbar war. Auch die Anbindung an niedergelassene Psychiater gelingt häufig nur, wenn der Berater den Klienten dorthin begleitet. Hinzukommt die Notwendigkeit, unsere Einschätzung der psychischen Situation der Klienten den Behörden in schriftlichen Stellungnahmen vorzulegen, damit entsprechend eingeschätzt werden kann, welche Konsequenzen und unabsehbare Folgen im Einzelfall zu befürchten sind, wenn sich der Betreffende nach längerer Zeit dazu gezwungen sieht, Bremen zu verlassen. Die Angst der Klienten, durch die Umverteilung den Kontakt zu denjenigen verlieren, die sie psycho-sozial begleiten und ihre Geschichte kennen, ist in der Arbeit dann täglich spürbar, zumal fast alle dieser jungen Menschen schon viele Beziehungsabbrüche gegen ihren Willen erlebt haben.

Der Kehrseite dieser Entwicklung: da die Begleitung dieser besonders vulnerablen Gruppe viele zeitliche Ressourcen beansprucht, mussten wir in diesem Arbeitsbereich einen Aufnahmestopp (in Form einer Warteliste) für neue Klienten vollziehen. Die 32 Fälle im Jahr 2023 hätten von der Anzahl der Anfragen, die uns erreicht haben, problemlos auch 40 oder 50 Fälle sein können, wenn entsprechende Ressourcen bei uns vorhanden gewesen wären. 2023 kamen 25 junge Männer* zu 283 Beratungsgesprächen. Die Verweildauer lag damit bei etwas über 11 Sitzungen, und damit deutlich über dem Gesamtdurchschnitt (siehe Kapitel 5.2.1).

8. Prävention

8.1 Prävention mit Schüler*gruppen und Jungen*gruppen

Für Schulklassen oder Jungen*gruppen besteht die Möglichkeit, das Bremer JungenBüro für 60 bis 90 Minuten zu besuchen und mit einem Mitarbeiter über das Themenfeld Jungen* und Gewalt bzw. Jungen* als Betroffene von Gewalt ins Gespräch zu kommen. Auf diese Weise können Jungen* die Angebote des Bremer JungenBüros niedrigschwellig kennenlernen. Der Besuch des Bremer JungenBüros findet in der Regel ohne Begleitung von Lehrkräften statt. Um Jungen*, die sich aufgrund des Besuches im JungenBüro in Ihrer Erfahrung angesprochen fühlen, auch im Nachhinein versorgen zu können, sieht unser neues Kooperationskonzept mit Schulen eine Ansprechperson von Seiten der Schule vor. Diese besucht im Vorfeld der Klassenbesuche das JungenBüro und wird als Ansprechperson für die Jungen* während des Klassenbesuchs genannt, so dass Jungen* sich an jemanden wenden können, ohne es vor den Anderen in der Klasse öffentlich machen zu müssen. Neben dem Kennenlernen der Beratungsstelle, gibt es eine pädagogische Einheit mit einem Austausch über jungenspezifische Themen, unterschiedliche Formen von Gewalt und die Möglichkeiten, wie und wo man sich Hilfe und Unterstützung organisieren kann. Über das reine Kennenlernen der Beratungsstelle hinaus, haben die Schulbesuche einen (sekundär)präventiven Ansatz, da es den Jungen* ermöglicht wird, sich in einem relativ geschützten Rahmen über Gewalt und auch über eigene Gewalterlebnisse auszutauschen. Gewalt begegnet Jungen* fast täglich: auf dem Schulweg, in der Schule, in der Familie, in der Freizeit. Viele Jungen* sind daher *Gewaltexperten*. Aber es gibt kaum Orte, an denen ihnen dafür Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Das Teilen ihrer persönlichen Gewalterlebnisse in der Gruppe fasziniert Jungen*. Oft haben sie noch niemanden über ihr tatsächliches Erleben als 'Opfer' oder Beobachter erzählt. Begleitet von einem Mitarbeiter, sind die Schulklassenbesuche im Bremer Jungenbüro ein Ort, an dem Jungen* oft zum ersten Mal über eigene Gewalterfahrungen erzählen. Von den anderen Jungen* zu hören, dass sie ähnliche Erfahrungen gemacht haben, dass man mit diesen nicht alleine dasteht, entlastet viele Jungen* und macht es ihnen leichter, Hilfs- und Unterstützungsangebote anzunehmen.

2021 mussten wir pandemie-bedingt vollständig auf dieses Angebot verzichten, so dass keine Jungen*gruppen die Beratungsstelle besucht haben. Kamen 2022 bereits wieder 93 Schüler* ins Bremer JungenBüro waren es 2023 25 Klassen mit 212 Jungen*.

Datum	Thema	Schule	m*	w*
18.01.23	Kennenlernen des BJB	Oberschule an der Julius-Brecht-Allee	6	
19.01.23	Kennenlernen des BJB	Oberschule an der Julius-Brecht-Allee	6	
19.01.23	Kennenlernen des BJB	Oberschule an der Julius-Brecht-Allee	10	
20.01.23	Kennenlernen des BJB	Oberschule an der Julius-Brecht-Allee	10	
26.01.23	Kennenlernen des BJB	Kippenberg Gymnasium	12	
26.01.23	Kennenlernen des BJB	Kippenberg Gymnasium	10	
26.01.23	Kennenlernen des BJB	Kippenberg Gymnasium	15	
27.01.23	Kennenlernen des BJB	Kippenberg Gymnasium	7	
27.01.23	Kennenlernen des BJB	Kippenberg Gymnasium	6	
16.02.23	Kennenlernen des BJB	Kippenberg Gymnasium	8	
12.06.23	Kennenlernen des BJB	Schulmeiderprojekt „Das Projekt“ ReBUZ	2	
14.06.23	Kennenlernen des BJB	Schulzentrum Blumenthal - Werkschulklasse	4	
03.07.23	Kennenlernen des BJB	Kippenberg Gymnasium	7	
12.10.23	Kennenlernen des BJB	Gesamtschule West	12	
20.11.23	Kennenlernen des BJB	Hermann-Böse-Gymnasium	9	
20.11.23	Kennenlernen des BJB	Hermann-Böse-Gymnasium	11	
22.11.23	Kennenlernen des BJB	Hermann-Böse-Gymnasium	8	
22.11.23	Kennenlernen des BJB	Hermann-Böse-Gymnasium	13	
29.11.23	Kennenlernen des BJB	Oberschule an der Egge	7	
29.11.23	Kennenlernen des BJB	Oberschule an der Egge	8	
29.11.23	Kennenlernen des BJB	Oberschule an der Egge	8	
06.12.23	Kennenlernen des BJB	Oberschule an der Egge	6	
06.12.23	Kennenlernen des BJB	Oberschule an der Egge	8	
06.12.23	Kennenlernen des BJB	Oberschule an der Egge	7	
07.12.23	Kennenlernen des BJB	Schule Alt-Aumund	12	
	Gesamt:	25 Klassen	212	

8.2 Berufsbildungswerke, Fachschulklassen, Studierende, Forschung

Bundesweit gibt es nur wenige sozialpädagogische/therapeutische Einrichtungen mit der Konzeption des Bremer JungenBüros. Jungen*, die von Gewalt betroffen sind, als solche wahrzunehmen und ihnen unabhängig von der Gewaltform ein Beratungsangebot zu machen, bleibt im Vergleich zu etablierten sozialen Arbeitsfeldern weiterhin „Neuland“. Es ist uns daher ein Anliegen, unsere Expertise mit Studierenden, Auszubildenden oder mit der Forschung zu teilen. Neben Vorträgen und Workshops auf Fachtagen versuchen wir, auch Zeit für Interview-Anfragen oder Besuche einzuräumen. So besteht die Möglichkeit, das Bremer JungenBüro im Rahmen von Exkursionen zu besuchen und kennenzulernen oder uns im Rahmen von Forschungs- oder Abschlussarbeiten zu interviewen. Studierende und Auszubildende sind außerdem auch die Fachkräfte der Zukunft. Durch die Besuche werden die Grundlagen für eine zukünftige Kooperation gelegt und der Bekanntheitsgrad der Beratungsstelle erhöht sich. Von einer guten Forschungsarbeit profitiert im Rücklauf von Forschungsergebnissen natürlich auch die Beratungsstelle, um Konzepte und Arbeitsweisen am Puls der Zeit weiter zu entwickeln. 2023 hatten wir so Kontakt mit 70 Menschen.

Datum	Thema	Schule / Uni / Projekt	m*	w*
06.02.2023	Kennenlernen des BJB, Kinderschutz & Jungen*arbeit	Internationaler Bund (IB) FSJ und BFD'ler	7	
03.04.2023	Grenzsituationen in der Grundschule - Interview im Rahmen einer Untersuchung zum professionellen Handeln von Lehrkräften im Umgang mit Kindeswohlgefährdung	Universität Bremen - Fachbereich 12 - Erziehungswissenschaften		1
08.05.2023	Masculinity Studies meets Jungen*arbeit	Hochschule Bremen - Studiengang Soziale Arbeit	2	14
17.05.2023	Kennenlernen des BJB, Kinderschutz & Jungen*arbeit	SZ Blumenthal - Erzieher:innen in Ausbildung - 3. Lehrjahr	2	15
01.06.2023	Kennenlernen des BJB, Kinderschutz & Jungen*arbeit	SZ Blumenthal - Erzieher:innen in Ausbildung - 3. Lehrjahr	2	11
09.06.2023	Kennenlernen des BJB, Kinderschutz & Jungen*arbeit	SZ Blumenthal - Erzieher:innen in Ausbildung - 3. Lehrjahr	3	13
	Gesamt:		16	54

8.3 Präventionsprojekte gegen sexualisierte Gewalt

Seit über 20 Jahren ist das Thema Prävention sexualisierter Gewalt eine Herzensangelegenheit des Bremer JungenBüros. Bereits 2002, 5 Jahre vor der Gründung der Beratungsstelle für Jungen* die von Gewalt betroffen sind, hat das Bremer JungenBüro gemeinsam mit unseren Kolleginnen von Schattenriss - Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen e.V. das Projekt „Weil sich kein Kind alleine schützen kann“ entwickelt, mit Fortbildungen für Kitas, Elternabenden und sozialer Gruppenarbeit für Hortkinder. Von 2006 - 2009 wurde dieses Projekt von Aktion MENSCH gefördert und bildete einen wichtigen Teil der Arbeit des Bremer JungenBüros.

Vor diesem Hintergrund beteiligt sich das Bremer JungenBüro an zwei großen bundesweiten Präventionsinitiativen, die im Folgenden kurz vorgestellt werden.

8.3.1 Trau Dich! Bundesweite Initiative zur Prävention des sexuellen Kindesmissbrauchs

Herz dieses Präventionsprojektes, das von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wird, ist das interaktive Theaterstück **Trau Dich!** der deutsch-schweizerischen Theatergruppe **Kompanie Kopfstand**.



Gerahmt wird das Theaterstück durch umfangreiche Informationsmaterialien (Online und Print) für Mädchen* und Jungen*, Angehörige und Fachkräfte, sowie die Einbettung des Theaterstücks in die regionalen Hilfestrukturen. Wie jede gute Präventionsarbeit, richtet sich **Trau Dich!** nicht nur an Mädchen* und Jungen*, sondern auch an Fachkräfte, denn diese müssen informiert und sensibilisiert für das Thema sein, wenn sie Kinder unterstützen sollen.

Im Jahr 2019 war das Bremer JungenBüro in die Planung und Durchführung dieses Projektes in Bremen einbezogen und schulte gemeinsam mit Schattenriss e.V. in drei Workshops schulische Fachkräfte. In den Folgejahren konnte dieses Projekt pandemiebedingt leider nicht stattfinden. Nach dem Restart 2022 gab es auch 2023 wieder einen Aufführungstag. Zwei Aufführungen in der voll besetzten Kesselhalle im Kulturzentrum Schlachthof, boten über 500 Kindern der 5. und 6. Klasse die Möglichkeit diesem Präventionstheaterstück beizuwohnen. Das Bremer JungenBüro konnte sich gemeinsam mit zwei anderen Kinderschutzberatungsstellen im Anschluss an die Vorführungen kurz vorstellen und war anschließend an einem kleinen Stand ansprechbar.

8.3.2 Schule gegen sexuelle Gewalt

2018 startete der *unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauch* Johannes-Wilhelm Rörig die Initiative *Schule gegen sexuelle Gewalt*, mit dem Ziel, dass die Bundesländer es sich zur Aufgabe machen, dass alle Schulen aktiv Schutzkonzepte zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt entwickeln. Das Bremer JungenBüro ist an der Arbeitsgruppe in Bremen, bestehend aus Mitarbeiter:innen der Bremer Kinderschutzberatungsstellen und aus den ReBUZ beteiligt.



v.l.n.r.: Johannes Wilhelm Rörig, Claudia Bogedan, Senatorin für Kinder und Bildung; 06.09.2018

Nach der Präsentation des Projekts im Rahmen einer Auftaktveranstaltung am 06.09.2018 im Haus der Bürgerschaft, wurden 2019 nach einer intensiven Planungsphase die ersten beiden Fachtage durchgeführt, an denen alle Bremer Oberschulen und Gymnasien mit Fachkräften und Schüler:innen teilnahmen. Die zunächst für 2020, dann an verschiedenen Terminen 2021 geplanten Folgefachtage sowie die Planungen für Grundschulen, Berufsschulen und Förderzentren wurden immer wieder neu an die Coronalage angepasst und immer wieder verworfen. Auch die Kapazitätsgrenzen bei der Raumbelugung und die Hygienevorschriften im Landesinstitut für Schule änderten sich mehrmals. Dadurch ergaben sich leider substantielle Verzögerungen, die ab dem Jahr 2022 sukzessive abgebaut werden konnten. Die beiden Folgefachtage für die Oberschulen und Gymnasien konnten endlich stattfinden, genau wie die ersten beiden Fachtage für alle Bremer Grundschulen sowie ein erster Fachtag für die Berufsschulen. Für die wenigen noch bestehenden Förderzentren in Bremen hat die Arbeitsgruppe gemeinsam mit den betreffenden Schulen ganz eigene Angebote entwickelt, um den Bedarfen von Schüler:innen und Lehrkräften möglichst gut Rechnung tragen zu können. Für die Schule an der Marcusallee für Hören und Kommunikation hat das JungenBüro gemeinsam mit Kolleginnen vom ReBuZ und Schattenriss e.V. 2022 und 2023 zwei Fachtage durchgeführt. Auch die Bremer Grundschulen konnten im April bzw. im Juni 2023 an einem zweiten auf sie zugeschnittenen Fachtag teilnehmen, genauso wie die Berufs- und Werkschulen im November 2023. Begleitet werden die Fachtage von einem umfangreichen Fortbildungsangebot beim Landesinstitut für Schule, an dem das JungenBüro gemeinsam mit Schattenriss schon seit vielen Jahren beteiligt ist.

Vorbereitungs- und Planungstreffen Schule gegen sexuelle Gewalt

Datum		Träger
17.01.2023	Schule gegen sexuelle Gewalt- Planungsgruppe	Senatorische Behörde für Kinder und Bildung
02.03.2023		
05.10.2023		
10.10.2023		
02.11.2023		
05.12.2023		

9. Fortbildungen und Workshops

Die folgende Tabelle listet die Fortbildungen und Workshops auf, die von Mitarbeitern des Bremer JungenBüro geleitet bzw. durchgeführt wurden. Insgesamt konnten wir an insgesamt 25 Fortbildungstagen 489 Fachkräfte aus Schule und Sozialer Arbeit erreichen.

Datum	Thema	Träger	m*	w*	Tag e	TT
19. & 20.01. 2023 und 23. & 24.02. 2023	„Was geht ?!“ - Von den Grundlagen der Jungen*arbeit zur Praxis.	Berufsbegleitende Weiterbildungsreihe für Fachkräfte aus sozialen und pädagogischen Tätigkeitsfeldern in Bremen.	12		4	48
06.02.2023	Sexualisierte Gewalt gegen Kinder	Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder	2	17	1	19
09.02.2023	2. Fachtag Schule gegen Sexuelle Gewalt für das Kollegium	Schule an der Marcusallee	7	24	1	31
01.03.2023	Sexuelle Übergriffe unter Kindern	Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder	0	12	1	12
20. + 24.03.2023	Umgang mit sexualisierter Gewalt gegen Kinder 1. Tag: Grundlagen sexualisierte Gewalt an Kindern 5. Tag: Gespräche im Kontext bei der Vermutung von sexualisierter Gewalt	Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport Ref. 17 - Fortbildungsplanung	3	13	2	32
18.04.2023	2. Fachtag Schule gegen Sexuelle Gewalt für Bremer Grundschulen	Landesinstitut für Schule, trägerübergreifender Vorbereitungskreis	17	68	1	85
27.04.2023	Beratung für Jungen*, Jugendliche und junge Männer*, die Gewalt erleben	Vortrag im Seminar der Hochschule Bremen - Studiengang Soziale Arbeit	4	8	1	
11.05.2023	Einzelgespräche mit Schüler:innen bei sexualisierter Gewalt	Landesinstitut für Schule	5	18	1	23
12.05.2023	Kick-off Workshop: Schutzkonzept / Sexualisierte Gewalt	GS an der Karl-Lerbs-Straße	s.u			
02.06.2023	Schutz der Schüler:innen vor sexueller Belästigung durch schulisches Personal	Schulaufsichtsbeamt:innen Senatorische Behörde für Kinder und Bildung	4	12	1	16

Datum	Thema	Träger	m*	w*	Tag e	TT
07.06.2023	Professionell Handeln bei Vermutung von sexuellem Missbrauch	Landesinstitut für Schule	1	17	1	18
13.06.2023	2. Fachtag Schule gegen Sexuelle Gewalt für Bremer Grundschulen	Landesinstitut für Schule, trägerübergreifender Vorbereitungskreis	16	70	1	86
12.07.2023	Sexuelle Übergriffe unter Kindern	Landesinstitut für Schule	1	11	1	12
24.08.2023	Sexuelle Übergriffe unter Kindern	PetriEichen	2	15	1	17
20.09.2023	„Und wieder zuletzt in die Mannschaft gewählt...“ - ein Fachtag gegen Ausgrenzung und Mobbing Workshop: „Jungen* als Betroffene von Mobbinggewalt“ (zwei Durchgänge)	Landesinstitut für Schule	8	17	1	25
18. + 21. + 22.09.2023	Umgang mit sexualisierter Gewalt gegen Kinder 1. Tag: Grundlagen sexualisierte Gewalt an Kindern 4. Tag: Verfahrensanwendung bei Vermutung 5. Tag: Gespräche im Kontext bei der Vermutung von sexualisierter Gewalt	Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport Ref. 17 - Fortbildungsplanung	2	17	3	57
07.11.2023	2. Fachtag Schule gegen Sexuelle Gewalt für Bremer Berufs- und Werkschulen	Landesinstitut für Schule, trägerübergreifender Vorbereitungskreis	7	37	1	45
16.11.2023	Schule gegen Sexuelle Gewalt Kick-off Workshop: Schutzkonzept / Sexualisierte Gewalt	Grundschule am Weidedamm	0	12	1	12
29.11.2023	Professionell Handeln bei Vermutung von sexuellem Missbrauch	Landesinstitut für Schule, gemeinsam mit Schattenriss e.V	0	15	1	15
06.12.2023	Einzelgespräche mit Schüler:innen bei sexualisierter Gewalt	Landesinstitut für Schule, gemeinsam mit Schattenriss e.V	0	15	1	15
		Teilnehmende gesamt: m*/w*	91	398	25	568

TT bedeutet Teilnehmer*innen-Tage, ein Weg um z.B. viele eintägige oder wenige mehrtägige Fortbildungen über die Jahre vergleichbarer abzubilden.

Bei der Kick-Off Veranstaltung mit der Karl-Lerbs-Straße war das gesamte Kollegium anwesend, die wir aber nicht als Fortbildungsteilnehmer*innen zählen, da es sich um eine kurze VA gehandelt hat.

10. Bremer JungenBüro: Informationsstelle Jungen*arbeit

Das Bremer JungenBüro ist seit 1999 als Träger für Jungen*arbeit und Jungen*förderung aktiv. Neben dem Kernarbeitsbereich der Beratung von Jungen*, denen Gewalt widerfahren ist, sowie deren Angehörigen und Fachkräften, nehmen die Förderung von Jungen*arbeit und Qualifizierungsmaßnahmen in diesem Bereich immer noch einen großen Stellenwert ein. So hat das Bremer JungenBüro die Gründung der Bundesarbeitsgemeinschaft Jungen*arbeit verfolgt und begleitet und ist seit 2011 auch Mitglied in diesem bundesweiten Zusammenschluss aktiver Jungen*arbeiter.

Im Folgenden stellen wir einige weitere Aktivitäten im Bereich der Jungen*arbeit und Jungen*förderung vor.

10.1 AK Jungen*arbeit

Seit Anfang 2012 lädt das Bremer JungenBüro vierteljährlich zum Arbeitskreis Jungen*arbeit ein. Ziel ist es, Interessierte zu ermutigen, sich auf dieses spannende Arbeitsfeld einzulassen, Austausch von und mit erfahrenen Kolleg:innen anzuregen und Lösungen für schwierige Situationen mittels Kollegialer Beratung zu erarbeiten. Das JungenBüro hat für den Arbeitskreis die Koordination übernommen. An den vierteljährlich stattfindenden Treffen nehmen regelmäßig zwischen 18 und bis zu 35 Kolleg:innen von verschiedenen Trägern und aus ganz unterschiedlichen Kontexten von Jungen*arbeit teil. Die Treffen finden wechselweise bei den Trägern statt, die Jungen*arbeit in Bremen anbieten - für viele eine willkommene und gern genutzte Möglichkeit, sich untereinander zu vernetzen. In der Regel gibt es ein inhaltliches Schwerpunktthema. Gelegentlich werden Methoden für die Jungen*arbeit vorgestellt und anschließend gemeinsam reflektiert. Bei jedem Termin haben die Teilnehmenden die Gelegenheit, sich zu eigenen Schwierigkeiten und Fragen, die ihnen in der Arbeit mit Jungen* begegnet sind, Rückmeldungen im Rahmen der Methode der „Kollegialen Beratung“ zu holen.

Im Jahr 2023 konnten erstmals seit Beginn der Pandemie wieder vier AK-Sitzungen stattfinden. Schwerpunktthemen waren: Vorstellung der Angebote der Stadtteilschule/ Jugendhilfe, Führung durch das Freizi Oslebshausen, männliche Gewalttätigkeit und soziale Medien, Reflexion der eigenen Jungen*arbeitspraxis an der Gesamtschule Ost, Jugendliche Medienwelt - Aktuelle Trends und Herausforderungen mit Blick auf Jungen mit einem Input durch Markus Gerstmann vom Servicebureau.

Themen in der kollegialen Beratung waren u.a.: Sexualisierte Gewalt gegen Jungen*, Arbeit mit Jungen*gruppen an der Schule und das Problem der Zuweisung von „problematischen“ Jungen* durch Lehrkräfte, Begleitung eines suizidgefährdeten Jungen*, Gewalttätigkeit unter männlichen Jugendlichen, Geflüchtete junge Männer* mit multiplen Problemlagen, grenzverletzendes Verhalten unter 8.-Klässlern, Sexualisierte Sprache bei 10jährigen Jungen* in der Kindergruppe, problematische Mediennutzung u.v.m.

10.2 AG Geschlechtergerechte Jugendarbeit

Das Bremer JungenBüro beteiligte sich an der trägerübergreifenden *AG Geschlechtergerechte Jugendarbeit*. Durch die AG wurde im Jahr 2023 in zwei Treffen die Kooperation zwischen Jungen*arbeit und Mädchen*arbeit in Bremen gestärkt.

Am 31. August fand ein durch die AG organisierter Fachtag unter dem Titel: „Geschlecht - Diversität - Empowerment. Wo steht die geschlechterreflektierende Jugendarbeit?“ statt. Inhalt des Fachtages waren die wandelnden Vorstellungen von Geschlecht und diversen Lebensrealitäten von trans*, inter* und non-binären jungen Personen vor dem Hintergrund zunehmender queerfeindlicher Gewalt und die daraus resultierenden Herausforderungen für eine geschlechterreflektierende Jugendarbeit.

10.3 Weiterbildungsreihe Jungen*arbeit

Unter dem Titel **Was geht?! Von den Grundlagen der Jungen*arbeit zur Praxis** haben wir von September 2022 bis Februar 2023 zum bereits vierten Mal unsere berufsbegleitende Weiterbildungsreihe für Fachkräfte aus pädagogischen und sozialen Tätigkeitsfeldern durchgeführt.

An 12 Tagen (96 Seminarstunden) wurden 12 pädagogische Fachkräfte zu folgenden Themenschwerpunkten fortgebildet:

- Grundlagen der Jungen*arbeit: Prinzipien, Ziele und Rahmenbedingungen
- Aufwachsen von Jungen* heute: Jungen*sozialisation & „doing masculinity“ in Theorie und Praxis
- Biographiearbeit und geschlechtliche Selbstreflexion als Basis für eine gelingende Jungen*arbeit
- Soziale Gruppenarbeit mit Jungen*: Rollen und Dynamiken in Jungen*gruppen erkennen und Jungen*gruppen anleiten und begleiten
- Chancen und Fallen erlebnispädagogischer Jungen*arbeit
- Jungen*arbeit im Einzelsetting: Beratung und Coaching von Jungen*
- Unterstützungsmöglichkeiten für Jungen*, die von Gewalt betroffen sind
- Jungen*arbeit mit grenzverletzenden und gewalttätigen Jungen*
- Unterschiedlich verschieden - transkulturelle und inklusive Pädagogik mit Jungen*
- Arbeit mit geflüchteten Jungen*
- Kooperation mit Mädchen*arbeit, Crosswork und Network
- Praxisprojekte der Jungen*arbeit pflanzen, gestalten und evaluieren.

11. Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung der Beratungsarbeit hat einen hohen Stellenwert im Bremer JungenBüro. Zur fachlichen und persönlichen Absicherung der Arbeit greift das Bremer JungenBüro auf bewährte Standards der psycho-sozialen Arbeit zurück. Neben dem fachlichen Austausch in Arbeitskreisen und Netzwerken, nutzen die Berater intensiv Supervision und kollegiale Beratung.

11.1 Teamentwicklung

Am 21. und 22.08.2023 besuchte das gesamte Team der Beratungsstelle eine Fortbildung von Ellen Spangenberg zur Trauma-Behandlungsmethode TRIMB® (Trauma Recapitulation with Imagination Motion and Breath). Organisiert wurde diese wunderbare Inhouse-Veranstaltung von unseren geschätzten Kolleg*innen der Beratungsstelle Schattenriss, mit denen wir diese 2 Tage gemeinsam verbringen durften.

Supervision und Kollegiale Beratung

- Die Beratungsstelle führte regelmäßige teaminterne Fallbesprechungen durch.
- Vier halbtägige Konzepttage zur Weiterentwicklung von Arbeitsbereichen und Beratungskonzepten wurden durchgeführt.
- Drei Mitarbeiter beteiligen sich in Hannover an einer Intervisionsgruppe von Fachberatern für Jungen*, die sexuellen Missbrauch erlebt haben. (2023: 3 Termine)
- Das Team besuchte 8 fallbezogene Supervisionssitzungen bei einer externen Supervisorin.

11.2 Netzwerktreffen, Gremien und Arbeitskreise

Auch die aktive Mitarbeit und Gestaltung von Netzwerk- und Arbeitskreistreffen ist ein Teil der Qualitätssicherung der Beratungsstelle. Der AK Jungen*arbeit wird dabei vom Bremer JungenBüro koordiniert und moderiert (siehe Abschnitt 10.1).

Netzwerktreffen

Datum	Thema	Träger
27.01.2023	BKSF-Vollversammlung in Berlin	BKSF (Bundeskoordination der spezialisierten Fachberatungsstellen gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend)
14.02.2023	Austausch in Bezug auf Neuerungen im Sozialen Entschädigungsrecht	Amt für Versorgung und Integration Bremen
22.03.2023	Austausch und Kennenlernen Frau Atli und Herr Gül	Fachkraft für psychische Gesundheit von K&J
03.- 05.05.2023	Vernetzungstreffen der Beratungsstellen, die mit männlichen Betroffenen sexualisierter Gewalt arbeiten	Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung, -vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V. - Vernetzungstreffen von Beratungsstellen für männliche Betroffene sexualisierter Gewalt
07.07.2023	Austausch und Vernetzung Fr. Brunnemann	Gesundheitsfachkräfte an Schulen (GefaS)
25.07.2023	Austausch und Vernetzung Frau Fabrizio (Kinderschutzbeauftragte)	SV Werder von 1899 e.V.
06.12.2023	Vernetzung und Vorstellung der Beratungsstelle	Kriminalpolizei Bremen K32

Mitarbeit in Gremien

Datum	Thema	Behörde
14.06.2023	Expert:innenkreis Verfahrenskatalog	Senatorische Behörde für Soziales, Jugend, Integration und Sport
22.03.2023 14.06.2023 18.10.2023	Beirat Gewaltschutzambulanz	Senatorische Behörde für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz

Arbeitskreise

Datum	Thema	Mitwirkende
27.02.2023 31.05.2023 30.08.2023 13.11.2023	AK Digitales (ehem. Onlineberatung)	Arbeitskreis von Schattenriss, Beratungsstelle Mädchenhaus, Bremer JungenBüro und ServiceBureau
01.03.2023 07.06.2023 06.09.2023 06.12.2023	AK Mobbing	Trägerübergreifender Arbeitskreis
25.01.2023 16.03.2023 10.05.2023 05.06.2023 20.09.2023 28.09.2023 29.11.2023 21.12.2023	Bündnis Kinderschutz	Regelmäßige Treffen der vier Kinderschutzberatungsstellen
09.02.2023 22.06.2023 07.09.2023 30.11.2023	AK Sexualisierte Gewalt - Kinder und Jugendliche Bremen	Berufsgruppen übergreifendes Vernetzungstreffen zum Thema sexualisierte Gewalt in Bremen
23.01.2023 24.04.2023 12.06.2023 04.12.2023	AK Jungen*arbeit	Trägerübergreifender Arbeitskreis auf Einladung des Bremer JungenBüro
08.03.2023 14.06.2023 27.09.2023 29.11.2023	Psycho-soziale und psychiatrische Versorgung von geflüchteten Kindern und Jugendlichen, inklusive Unter-AG Junge Erwachsene	Gesundheitsamt Bremen
11.01.2023 15.03.2023	AG Geschlechtergerechte Jugendarbeit	Trägerübergreifender Bremer Arbeitskreis
31.01.2023 07.02.2023 23.05.2023	Unter-AG psychologische Stellungnahmen im Rahmen des Runden Tisches für die psychiatrische, psychotherapeutische und psychosoziale Versorgung von Geflüchteten (Refugio, BHZ Nord und Süd, Psychotherapeuten-Kammer)	Senatorische Behörde für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz, Treffen mit Leitung ZAS, Abt. Zuwanderung, Rechtsabteilung der senatorischen Behörde u.a.

06.06.2023	Kleine Helfer*innen-Konferenz Runde Expert:innenkreis	Kinderschutzzentrum, Schattenriss, Bremer JungenBüro
07.08.2023 09.10.2023	Unter-AG §78 UMA	Senatorische Behörde für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration
11.04.2023 11.05.2023 10.08.2023	Traumanetzwerk Bremen	Online, durchgeführt vom Klinikum Bremen-Ost

12. Öffentlichkeitsarbeit

Informationsmaterial

Regelmäßig erstellt das Bremer JungenBüro Informationsmaterial, das über verschiedene Wege verteilt wird. Über die Schulbehörde werden einmal im Jahr alle Schulen mit Faltblättern und Plakaten bestückt. Darüber hinaus verschickt das Bremer JungenBüro mindestens einmal jährlich Material an alle Jugendfreizeitheime, Jugendhäuser, Familienzentren, Träger der Jugendhilfe und die Erziehungsberatungsstellen sowie auf Nachfrage an alle Interessierten.

Alle Flyer können auch als PDF-Datei heruntergeladen werden:

<http://www.bremer-jungenbuero.de/ueber-uns/downloads.php>

Internet

Das Bremer JungenBüro betreibt eine Webseite (www.bremer-jungenbuero.de) sowie die Onlineberatung (www.jungenberatung-bremen.de). Auf beiden Seiten stellen wir Informationen rund um die Beratungsstelle und ihre Themen zur Verfügung.

2016 haben wir die Seite www.bremer-jungenbuero.de einer umfassenden Überarbeitung unterzogen, die Firma Avantro sorgte für ein Responsive Webdesign und eine Überarbeitung der Struktur und Usability, die Graphik-Designerin Uta Ratz sorgte für ein ansprechendes und zeitgemäßes Erscheinungsbild.

2018 haben wir auch die Onlineberatung an diese neue Optik und das Responsive Webdesign angepasst, um eine Nutzung auch mit Tablet oder Smartphone zu ermöglichen. Die Überarbeitung wurde uns durch Spenden der Bremer Sparkasse und der Nehlsen GmbH u. Co KG ermöglicht.

Seit 2020 beschäftigen wir uns mit der Frage, wie wir unsere Webseite barriereärmer gestalten können. Die Sparkasse Bremen unterstützte dieses Vorhaben 2021 mit 500€. Mit diesem Geld wurde die Webseite analysiert, um Verbesserungsmöglichkeiten zu entwickeln. 2022 konnten nun viele analysierten Schwachstellen überarbeitet und so eine größere Barrierefreiheit erreicht werden. 2023 haben wir diesen Prozess weiter fortgesetzt und die Webseiten weiter bearbeitet. Ein Protokoll der Veränderungen findet sich unter: <https://www.bremer-jungenbuero.de/barrierefreiheit.php>



Pressespiegel

Zeitungsartikel, in denen das Bremer JungenBüro 2023 vorgestellt, erwähnt oder interviewt wurde:

Weserkurier: *Bremer Kindertagesstätten: Behörden untersuchen zehn Gefährdungsfälle, Ausgabe vom 18.10.2023*

Weserkurier: *Zwangsverheiratet in den Schulferien, Ausgabe vom 07.07.2023*

Junge*Junge* - Das Magazin der Lag Jungenarbeit NRW: *„Warum gibt es sowas nicht häufiger?“ Interview mit Alex Sott; November 2023*
(Das Magazin kann unter folgender Adresse heruntergeladen werden: https://lagjungenarbeit.de/files/lag_files/veroeffentlichungen/Broschueren/jungejunge_1-2023.pdf)